

Universität Duisburg-Essen

Fakultät für Geisteswissenschaften

Institut für Germanistik

Modul: Schriftspracherwerb

Seminar: Erwerb der Schreibkompetenz

Seminarleitung: Dr. Ulrike Behrens

Semester: Wintersemester 2019/20

Diagnose orthographischer Kompetenz mittels AFRA.

**Vergleich der Rechtschreibprofile eines Schülers bei unterschiedlichen
Rechtschreibtests**

Vorgelegt von: Melina Ehman

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	- 3 -
2. Theoretische Hintergründe	- 4 -
2.1 Qualitative Fehlerdiagnostik	- 4 -
2.1.1 AFRA	- 5 -
3. Methodik	- 11 -
4. Ergebnisse	- 14 -
4.1 DRT 3	- 14 -
4.2 SLRT-II	- 16 -
4.3 AFRA 3+	- 17 -
5. Gegenüberstellung der Rechtschreibprofile	- 19 -
6. Fazit	- 25 -
7. Bibliographie	- 27 -
8. Eidesstaatliche Erklärung	- 29 -
9. Anhang	- 30 -
9.1 Transkripte und Auswertungen der Schülerdokumente	- 30 -
9.1.1 DRT 3	- 30 -
9.1.2 SLRT-II	- 32 -
9.1.3 AFRA 3+	- 34 -

1. Einleitung

Zu den wesentlichen Entwicklungsaufgaben eines jeden Kindes gehört der Erwerb der Schriftsprache. Die Entwicklung schriftsprachlicher, insbesondere orthographischer Kompetenzen fällt zu einem Großteil in den Aufgabenbereich der Institution Schule. Bereits am Ende der Grundschulzeit wird von Schülern¹ gemäß Bildungsstandards eine weitestgehend sichere und korrekte Beherrschung grundlegender schriftsprachlicher und orthographischer Regeln des Deutschen erwartet (vgl. KMK 2004, 8 ff.).

Um den kindlichen Schriftspracherwerb adäquat zu fördern, ist es notwendig, Rechtschreibleistungen von Schülern nicht nur rein quantitativ nach der Anzahl der Fehler, sondern qualitativ nach der Art der jeweiligen Fehler auszuwerten. Für eine solche qualitative Rechtschreibdiagnostik gibt es verschiedene Instrumente, welche mithilfe von Fehlerschlüsseln bzw. Kategoriensystemen versuchen, ein möglichst genaues Bild vom orthographischen Lernstand eines Kindes zu entwerfen. Anhand der ausgewerteten Ergebnisse, welche in Form von Rechtschreibprofilen festgehalten werden, lassen sich individuelle Fehlerschwerpunkte aufdecken, aus denen eine angemessene und effektive Förderung abgeleitet werden kann (vgl. Löffler 2014, 111; Herné/Naumann 2016, 5f.).

Zu den gängigsten Instrumenten für eine qualitative Rechtschreibdiagnostik gehört die Aachener Förderungsdiagnostische Rechtschreibfehleranalyse (AFRA), welche zur qualitativen Auswertung diverser Rechtschreibleistungen genutzt werden kann. Hierzu gehören unter anderem standardisierte Rechtschreibtests.

Für die vorliegende Hausarbeit werden drei Rechtschreibtests, der Diagnostische Rechtschreibtest (Müller 2004), der Salzburger Lese- und Rechtschreibtest (Landerl/ Moll 2010) sowie der dritte Fall der speziell auf die Systematik der AFRA zugeschnittenen Testreihe ‚Kommissar Ix‘ (LRS-Online), mit einem Schüler durchgeführt und anschließend mithilfe der AFRA ausgewertet. Nach Betrachtung der einzelnen Rechtschreibprofile des Schülers werden diese einander gegenübergestellt, um zu untersuchen, welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen den Ergebnissen liegen und anhand dessen Schlussfolgerungen für die Testnutzung abzuleiten.

¹ Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Folgenden bei personenbezogenen Bezeichnungen auf das generische Maskulinum zurückgegriffen. Ungeachtet dessen beziehen sich jene Bezeichnungen im Sinne der Gleichbehandlung auf Personen beiderlei Geschlechts. Eine Ausnahme bilden die Inhalte, die ausdrücklich auf das weibliche Geschlecht bezogen werden.

2. Theoretische Hintergründe

2.1 Qualitative Fehlerdiagnostik

„Fehler werden heute als Teil des Aneignungsprozesses verstanden, können unterschiedlichen Phasen des Schriftspracherwerbs zugeordnet werden und spielen somit bei der Diagnose von Schülerleistungen eine besondere Rolle.“
(Siekmann/ Thomé 2018, 147)

Die qualitative Fehlerdiagnostik basiert auf der Ansicht, dass Fehler notwendige Elemente von Erwerbsprozessen sind und einen Einblick in den kindlichen Schriftspracherwerbsprozess gewähren. Anhand qualitativer Fehleranalysen werden orthographische Fehler in Rechtschreibleistungen nicht nur rein quantitativ gezählt, sondern bestimmten Fehlerkategorien und -typen zugeordnet. Die Fehlerkategorien qualitativer Fehleranalysen basieren dabei auf orthographie-theoretischen Annahmen und Erkenntnissen und orientieren sich an Phasenmodellen des Schriftspracherwerbs, sodass durch die Systematisierung der Fehler ein Einblick in den individuellen Entwicklungsstand eines Kindes gewährleistet wird, welcher Rückschlüsse auf eine effektive Förderung ermöglicht (vgl. ebd., 147 ff.).

Bei den Instrumenten zur qualitativen Fehleranalyse wird zwischen testabhängigen und test-unabhängigen Verfahren unterschieden. Als testabhängige Verfahren gelten standardisierte und normierte Rechtschreibtests, welche überwiegend mit vorgegebenem Wortmaterial arbeiten, welches „repräsentativ für den gesamt zu testenden Rechtschreibwortschatz gelten [soll]“ (ebd., 155). Im Gegensatz dazu bieten testunabhängige Verfahren keine festgelegten Test-designs und -wörter an, sondern können zur Diagnose auf diverse Rechtschreibleistungen angewandt werden. Zwar sind testunabhängige Verfahren im Gegensatz zu testabhängigen Verfahren empirisch nicht normiert, „eröffnen aber die Möglichkeit, je nach Fehlerschlüssel sehr differenzierte Aussagen über die Rechtschreibfähigkeiten eines Lernalters anhand des individuellen Wortschatzes zu treffen“ (ebd., 159).

2.1.1 AFRA

Bei der AFRA handelt es sich um ein testunabhängiges Instrument für eine qualitative Fehleranalyse, welches von den Sprachwissenschaftlern Karl-Ludwig Herné und Carl Ludwig Naumann konzipiert wurde, um durch die Aufdeckung systematischer Fehler zur effektiven Unterrichts-, Förderungs- und Therapieplanung sowie zur weiterführenden Diagnostik beizutragen (vgl. Herné/ Naumann 2016, 4).

Als Grundlage für die AFRA dient die Ansicht, dass Rechtschreibfehler vornehmlich nicht zufällig, sondern systematisch auftreten. Mithilfe eines „geordnete[n] Inventar[s] linguistisch fundierter Rechtschreibfehler-Kategorien“ (ebd., 6), welches die AFRA zur Verfügung stellt, wird jeder Fehler bzw. jede Fehlerstelle in einem Wort entsprechend der missachteten Rechtschreibregel einer Fehlerkategorie zugeordnet (vgl. ebd.). Durch die Kategorisierung der Fehler wird ein Einblick in den aktuellen schriftsprachbezogenen Lern- und Entwicklungsstand des Lernenden ermöglicht. So kann erkannt werden, über welches orthographische Wissen und über welche Rechtschreibstrategien die Lernenden bereits verfügen und in welchen Bereichen sie Defizite aufweisen und Unterstützung benötigen. Des Weiteren kann eine längerfristige Erfassung und Analyse von Rechtschreibleistungen Hinweise auf mögliche Störungen geben, vor allem bei andauernden und erheblichen Lernrückständen (vgl. Herné 2014, 141 f.; Herné/ Naumann 2016, 5 f.).

Die Fehlerkategorien der AFRA-Systematik ergeben sich aus dem ‚Haus der Orthographie‘ (vgl. Abb. 1). Die Struktur des Hauses repräsentiert in vereinfachter Weise die vier Analysebereiche

- Phonologie,
- Vokalquantität,
- Morphologie und
- Syntax,

die aus den linguistischen Beschreibungsebenen Phonologie, Morphologie und Syntax abgeleitet sind (vgl. Herné 2014, 142).

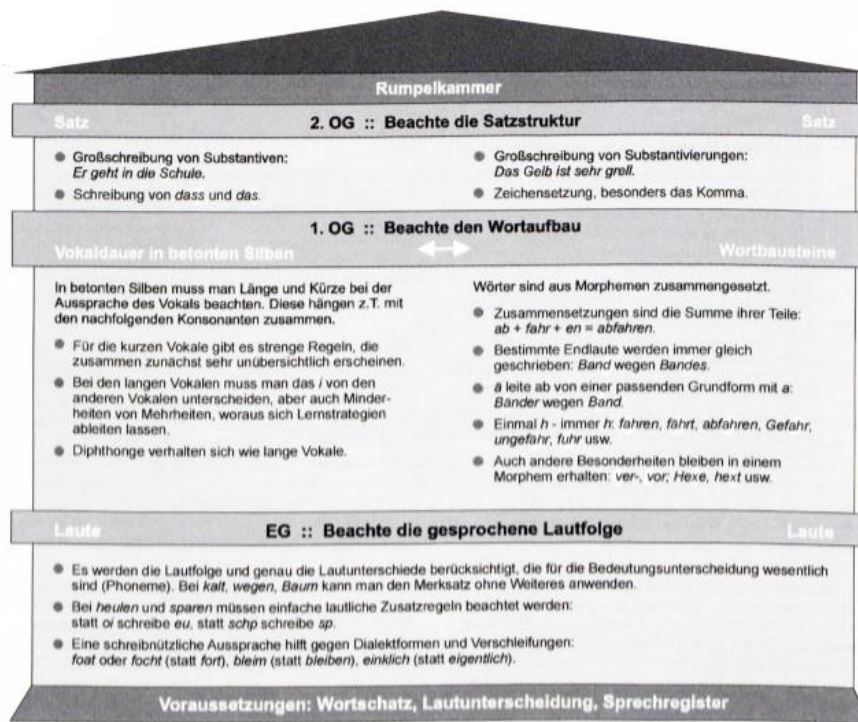


Abb. 1: Haus der Orthographie nach Herné/ Naumann 2016, 16

Jedem linguistischen Analysebereich kommt im ‚Haus der Orthographie‘ eine Etage zu. Die Anordnung der Analysebereiche vom Erdgeschoss bis unter das Dach entspricht dabei strukturell der deutschen Orthographie, welche „als hierarchisch geordnetes System von Prinzipien und ihnen zugeordneten Regeln zunehmender Komplexität“ (Herné 2014, 142) zu verstehen ist.

Die Basis des ‚Hauses der Orthographie‘ bildet die phonologische Ebene im Erdgeschoss, welche vom Schüler die Beachtung der gesprochenen Lautfolge, also die Fähigkeit des lautgetreuen bzw. alphabetischen Schreibens erwartet (vgl. Siekmann/ Thomé 2018, 179).

Die Erarbeitung der phonologischen Ebene ist Voraussetzung für den Erwerb der Kompetenzen auf der morphologischen Ebene, welche sich im ersten Obergeschoss des Hauses befindet. Auf dieser Ebene wird vom Lernenden die Fähigkeit erfordert, „ein gegebenes Wort in seine morphologischen Bestandteile (Präfix, Wortstamm, Fugenelement, Suffix, Flexionsendung) zu zerlegen und die Wortstämme den entsprechenden Wortfamilien zuzuordnen“ (Herné/ Naumann 2016, 7). Zudem findet sich im ersten Obergeschoss die Vokalquantität wieder, welche einen Sonderbereich der Phonologie mit Bezügen zur Morphologie darstellt und vom Lernenden die Unterscheidung von Vokalen in betonten Silben sowie die Beachtung damit einhergehender Regeln verlangt (vgl. Siekmann/ Thomé 2018, 179).

Auf der morphologischen Ebene inklusive der Vokalquantität aufbauend befindet sich im zweiten Obergeschoss des Hauses die syntaktische Ebene, welche sich auf die Satzstruktur der deut-

schen Orthographie bezieht und die Tatsache berücksichtigt, „dass Wörtern erst im Satzzusammenhang definitiv eine Schreibung zugeordnet werden kann“ (Herné/ Naumann 2016, 7). Dementsprechend finden sich auf der syntaktischen Ebene die Groß- und Kleinschreibung, die Getrennt- bzw. Zusammenschreibung sowie die Zeichensetzung wieder (vgl. ebd.).

Unter Berücksichtigung der Struktur des ‚Hauses der Orthographie‘ lassen sich vier übergeordnete Fehlerebenen für die AFRA-Systematik ableiten: die Phonem-Graphem-Korrespondenz (PGK), welche untergliedert wird in die einfache PGK (Teil A) und die Besonderheiten der PGK (Teil B), die Vokalquantität, die Morphologie und die Syntax. Auf diese vier Fehlerebenen verteilen sich unter zusätzlicher Beachtung von Mehrheits- und Minderheitsschreibungen, also Schreibungen, die dem Regelfall oder der Ausnahme zuzuordnen sind, insgesamt 25 Fehlerkategorien. Zur Vereinfachung werden diese durch ein entsprechendes Kürzel dargestellt. Im Falle der weiteren Untergliederung einer Fehlerkategorie in Mehr- und Minderheitsschreibungen wird das jeweilige Kürzel um ein Pluszeichen für Mehrheitsschreibungen oder ein Minuszeichen für Minderheitsschreibungen ergänzt (vgl. ebd., 7).

Die erste Fehlerebene bildet die PGK, welche sich in die einfache PGK (Teil A) und Besonderheiten der PGK (Teil B) untergliedert. Die einfache PGK umfasst drei Fehlerkategorien: die Buchstaben-Form (BF), die Graphem-Auswahl (GA) und die Graphem-Folge (GF). Grundsätzlich ergeben sich Fehler auf der Ebene der einfachen PGK aus Verstößen gegen das Lautprinzip der deutschen Sprache, welche häufig durch Unsicherheiten bezüglich der Standardlautung und Orientierung an Dialekt oder Umgangssprache bedingt sind. Treten in einer der drei Kategorien gehäuft Fehler auf, ist in weiteren Untersuchungen zu überprüfen, ob Fehlerschwerpunkte bei einzelnen Phonemen bzw. Graphemen zu erkennen sind oder ob sich die Fehler auf mehrere Phoneme bzw. Grapheme verteilen (vgl. ebd., 8 f.).

Phonem-Graphem-Korrespondenz (Teil A)		
Buchstaben-Form		
BF	Die Buchstaben sind die Grundlage unserer Alphabetschrift. Normgerechtes Schreiben setzt deshalb mindestens die sichere Beherrschung der Buchstaben und der mehrbuchstabigen Grapheme voraus.	spiegelbildlich, unvollständig oder unleserlich geschriebener Buchstabe *Hanb (Hand) *Manner (Männer) *überqueren (überqueren) *Bien (Bein)
Graphem-Auswahl		
GA	Jedem Phonem der Lautsprache ist auf der Ebene der Schrift mindestens ein Graphem zugeordnet. Diese Laut-Buchstaben-Beziehungen bilden die Grundlage für lauttreue Verschriftungen.	Auswahl eines Graphems, das keine lauttreue Verschriftung des betreffenden Phonems darstellt *Prei (Brei) *schlüm (schlimm) *klicht (klingt)
Graphem-Folge		
GF	Die Reihenfolge der Grapheme eines Wortes ergibt sich aus der Reihenfolge der Phoneme des gesprochenen Wortes.	Auslassung oder Hinzufügung eines Graphems oder Vertauschung der Reihenfolge von Graphemen *Wurt (Wurst) *Fabirk (Fabrik)
Beschreibung Fehler Beispiel		

Abb. 2: PGK (Teil A) nach Herné/ Naumann 2016, 8

Während im Bereich der basalen PGK Verstöße gegen die Lauttreue abgedeckt werden, wird im zweiten Bereich speziellen Graphemen (SG) und Graphemverbindungen (SV) sowie Fremdwort-Graphemen (FW) Rechnung getragen, zu deren korrekten Verschriftung die Orientierung an der Lautung nicht ausreicht, sondern die Berücksichtigung einiger Zusatz- und Sonderregelungen erforderlich ist. Bei den Kategorien SG und SV wird zudem unterschieden zwischen häufigen und seltenen Graphemen bzw. Graphemverbindungen (vgl. Herné/ Naumann 2016, 9 f.).

Phonem-Graphem-Korrespondenz (Teil B)		
Spezielle Grapheme (Mehrheit)		
SG+	Einige häufige spezielle Grapheme (<ch>, <f>, <k>, <ng>, <r>, <s>, <sch>, <w>) sind besonders fehlerträchtig.	Fehler bei einem häufigen speziellen Graphem *vangen (fangen) *Schanke (Schanke) *Roße (Rose)
Spezielle Grapheme (Minderheit)		
SG-	Einige relativ seltene spezielle Grapheme (<v> und <ß>) sind besonders fehlerträchtig.	Fehler bei einem relativ seltenen speziellen Graphem *voll (voll) *giesen (gießen)
Spezielle Verbindungen (Mehrheit)		
SV+	Einige häufige Verbindungen von 2 Phonemen und/oder 2 Graphemen (<au>, <ei>, <eu>, <nk>, <sp>, <st>, <x> und <z>) sind besonders fehlerträchtig.	Fehler bei einer häufigen Graphemverbindung *Onkel (Onkel) *spielen (spielen) *Heizung (Heizung)
Spezielle Verbindungen (Minderheit)		
SV-	Einige relativ seltene Verbindungen von 2 Phonemen bzw. 2 Graphemen (<ai>, <chs>, <pf> und <qu>) sind besonders fehlerträchtig.	Fehler bei einer relativ seltenen Graphemverbindung *Kaiser (Kaiser) *erwachsen (erwachsen) *Strumpf (Strumpf)
Fremdwort-Grapheme		
FW	In Wörtern fremder Herkunft (vor allem aus dem Griechischen, Englischen oder Französischen) weicht die Schreibung z.T. von den Phonem-Graphem-Korrespondenzen der deutschen Orthografie ab.	Nichtbeachtung einer fremdsprachlichen Phonem-Graphem-Korrespondenz *Teater (Theater) *Fysik (Physik) *Computer (Computer)
<div>Beschreibung</div> <div>Fehler</div> <div>Beispiel</div>		

Abb. 3: PGK (Teil B) nach Herné/ Naumann 2016, 9

Fehler, die sich bei der Verschriftung langer und kurzer Vokale ergeben, sind der Fehlerebene der Vokalquantität zuzuordnen. Bei den Fehlerkategorien der Vokalquantität wird grundsätzlich zwischen lang gesprochenen Vokalen (LV) und Kurzvokalen (KV) in Mehr- und Minderheitschreibungen unterschieden. Das lang gesprochene /i:/ jedoch wird aus fehlerstatistischen sowie orthographiesystematischen Gründen nicht der Kategorie der lang gesprochenen Vokale zugeordnet, sondern kommt in einer separaten Fehlerkategorie zum Tragen (LI). Da das lang gesprochene /i:/ in den meisten Fällen mit <ie> verschriftet wird, wird innerhalb der Fehlerkategorie zusätzlich zwischen Mehrheitsschreibungen für Schreibungen mit <ie> (LI+) und Minderheitsschreibungen für Schreibungen mit <i>, <ih> und <ieh> (LI-) differenziert (vgl. ebd.,

Vokalquantität		
Langes i (Mehrheit)		
LI+	Ein betontes lang gesprochenes /i:/ wird in der weit überwiegenden Mehrzahl (85 %) durch <ie> repräsentiert.	<ul style="list-style-type: none"> • fehlendes Dehnungs-e • falsches Längezeichen • Kürze- statt Längezeichen
Langes i (Minderheit)		
LI-	In einigen Merkwörtern wird das betonte lang gesprochenen /i:/ durch <i> (6 %), <ih> (8 %) oder <ieh> (1 %) repräsentiert.	<ul style="list-style-type: none"> • unzulässige Längekennzeichnung von /i:/ • falsches Längezeichen • Kürze- statt Längezeichen
Lange Vokale (Mehrheit)		
LV+	Für einen betonten lang gesprochenen Vokal (außer /i:/) steht in der weit überwiegenden Mehrzahl (87 %) nur der entsprechende einfache Vokalbuchstabe.	<ul style="list-style-type: none"> • unzulässige Kennzeichnung eines Langvokals • Kürzezeichen
Lange Vokale (Minderheit)		
LV-	In einer Reihe von Wörtern wird ein betonter lang gesprochener Vokal (außer /i:/) durch ein Dehnungs-h (12 %) oder durch einen Doppelvokalbuchstaben (1 %) gekennzeichnet.	<ul style="list-style-type: none"> • fehlendes Längezeichen • falsches Längezeichen • Kürze- statt Längezeichen
Kurzvokale ohne Kennzeichnung (Mehrheit)		
KV₀+	Die Quantität eines kurz gesprochenen Vokals wird nicht besonders gekennzeichnet. <ul style="list-style-type: none"> • wenn der Vokal unbetont ist oder • wenn dem Vokalbuchstaben <ch>, <ng> oder <sch> folgt oder • wenn dem Vokal innerhalb des Wortstamms mehr als ein Konsonant folgt. Verschriftet wird die einfache Folge der korrespondierenden Konsonantenbuchstaben.	<ul style="list-style-type: none"> • Kennzeichnung eines unbetonten Vokals • unzulässiges Kürzezeichen • unzulässiges Längezeichen
Kurzvokale mit Kennzeichnung (Mehrheit)		
KV_D+	Die Quantität eines kurz gesprochenen Vokals wird besonders gekennzeichnet. <ul style="list-style-type: none"> • wenn der Vokal betont ist und • wenn dem Vokal innerhalb des Wortstamms genau ein hörbarer Konsonant folgt. Die Vokalkürze wird in diesem Fall durch Dopplung des entsprechenden Konsonantenbuchstaben bzw. durch <ck>, <tz> oder <ss> gekennzeichnet.	<ul style="list-style-type: none"> • fehlendes Kürzezeichen • falsches Kürzezeichen • Länge- statt Kürzezeichen
Kurzvokale (Minderheit)		
KV-	<ul style="list-style-type: none"> • In einigen wenigen (z. T. aber <i>sehr</i> häufigen) Wortstämmen steht nach betontem kurzen Vokal nur ein Konsonantenbuchstabe. • In einigen wenigen Wortstämmen und Wortbildungsendungen wird ein unbetonter Vokal durch Dopplung des entsprechenden Konsonantenbuchstaben gekennzeichnet. 	<ul style="list-style-type: none"> • unzuläss. Kürzezeichen • Länge- statt Kürzezeichen • fehlendes Kürzezeichen
<div>Beschreibung</div> <div>Fehler</div> <div>Beispiel</div>		

Abb. 4: Vokalquantität nach Herné/ Naumann 2016, 9

Kommt es durch die Missachtung der Prinzipien und Regeln zum morphologischen Aufbau von Wörtern zu fehlerhaften Schreibungen, sind diese auf der Analyseebene der Morphologie anzusiedeln. Schwierigkeiten bereiten hier insbesondere Wortstellen, an denen Morphemgrenzen aufeinandertreffen. Fehlverschriftungen an jenen Stellen sind in der Fehlerkategorie der morphologischen Segmentierung (MS) zu verorten. Neben dieser Fehlerkategorie finden sich auf der morphologischen Fehlerebene folgende Fehlerkategorie wider: die Morphem-Differenzierung (MD), unselbstständige Morpheme (UM), konsonantische Ableitungen in Mehr- und Minderheitsschreibungen (KA+/-) sowie vokalische Ableitungen in Mehr- und Minderheitsschreibungen (VA+/-) (vgl. Herné/ Naumann 2016, 12 ff.).

Morphologie		
MS	Morphologische Segmentierung Flektierte, abgeleitete oder zusammengesetzte Wortformen lassen sich i.d.R. eindeutig in ihre morphologischen Bestandteile zerlegen. Kritisch sind vor allem diejenigen Stellen, an denen Morphemgrenzen aufeinander stoßen.	fehlerhafte Verschriftung eines Morphemanschlusses *Fahrad (Fahrrad) *träumt (träumt) *kent (kennt) *Flukzeug (Flugzeug)
	Morphem-Differenzierung Semantische Unterschiede von Homophonen (d.h. gleich lautenden Morphemen) werden in der Schrift häufig durch unterschiedliche Schreibungen gekennzeichnet.	korrekte Schreibung eines gleich oder ähnlich lautenden Morphems *Warheit (Wahrheit) *Gehbäude (Gebäude) *Erdbären (Erdbeeren))
UM	Unselbstständige Morpheme Die Schreibungen häufiger unselbstständiger Morpheme werden als orthografische Einheit aus dem Langzeitspeicher abgerufen.	fehlerhafte Verschriftung eines unselbstständigen Morphems *Ferbot (Verbot) *lustisch (lustig) *Geburtstag (Geburtstag)
KA+	Konsonantische Ableitung (Mehrheit) <ul style="list-style-type: none"> Die Schreibung von /h/, /k/, /p/, /t/ und /ç/ kann durch Ableiten (Verlängern) bestimmt werden. Zeigt sich beim Ableiten keine Lautveränderung oder ist Ableitung nicht möglich, entspricht die Schreibung der ursprünglichen Lautung. Für /s/ steht in diesem Fall jedoch <s>. 	Nichtbeachtung der Verlängerungsregeln bei <b/p>, <d/t>, <g/k>, <h> oder <s/ß> *runt (rund) *Fleis (Fleiß) *hept (hebt) *zerreist (zerreißt) *Haupt (Haupt) *Maiß (Mais)
	Konsonantische Ableitung (Minderheit) In einigen wenigen Merkwörtern weicht die Schreibung von den unter KA+ genannten Regeln ab.	Nichtbeachtung einer irregulären Schreibung *Jugent (Jugend) *Opst (Obst)
VA+	Vokalische Ableitung (Mehrheit) <ul style="list-style-type: none"> Der Stammvokal kann nur dann <ä> bzw. <äu> sein, wenn er in der Grundform <a> bzw. <au> ist. Kann ein Stamm nicht von einer Grundform mit <a> bzw. <au> abgeleitet werden, steht <e> bzw. <eu>. 	Nichtbeachtung der Ableitungsregeln bei <e/ä> bzw. <eu/äu> *Menner (Männer) *Heuser (Häuser) *gärn (gern) *Bäute (Beute)
	Vokalische Ableitung (Minderheit) In einigen wenigen Merkwörtern weicht die Schreibung von den unter VA+ genannten Regeln ab.	Nichtbeachtung einer irregulären Schreibung *Ältern (Eltern) *Seule (Säule)
Beschreibung		Fehler
		Beispiel

Abb. 5: Morphologie nach Herné/ Naumann 2016, 13

Die letzte Fehlerebene der AFRA-Systematik stellt die Syntax dar. Die Fehlerebene der Syntax untergliedert sich in die Kategorien Groß- und Kleinschreibung (GK) sowie Zusammen-Getrennt-Schreibung (ZG). Da Wörter im Deutschen generell mit kleinem Anfangsbuchstaben geschrieben werden und die Großschreibung als geregelter Sonderfall gilt, wird innerhalb der Fehlerkategorie GK in Mehrheitsschreibungen für fälschliche Groß- statt Kleinschreibung (GK+) und Minderheitsschreibungen für fälschliche Klein- statt Großschreibung (GK-) differenziert (vgl. Herné/ Naumann 2016, 14 f.).

Syntax			
Groß- und Kleinschreibung (Mehrheit)			
GK+	Kleinschreibung gilt als Normalfall. Klein geschrieben werden sämtliche Wörter, die nicht zu einem der unter GK– genannten Fälle gehören.	fälschliche Großschreibung eines Wortes	ein *Großer Ball Das *Mag ich nicht
Groß- und Kleinschreibung (Minderheit)			
GK–	<p>Großschreibung ist der geregelte Sonderfall. Folgende Fälle sind zu unterscheiden:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Großschreibung des Satzanfangs • Großschreibung der Höflichkeitsanrede • Großschreibung von Eigennamen • Großschreibung von Nomen: <ul style="list-style-type: none"> a. Nomina Konkreta (Tisch, Haus) b. Nomina Abstrakta: <ul style="list-style-type: none"> i. mit besonderer Endung (-heit, -nis) ii. andere Abstrakta (Mut, Gefühl) c. Substantivierungen (etwas Schönes) 	fälschliche Kleinschreibung eines Wortes, das zu einem der links genannten Fälle gehört	*heute ist Sonntag. Viele Grüße an *ihre Frau. Er kommt aus *aachen. ein kleiner *hund die *krankheit das *gefühl im *dunklen tapfen
Zusammen- und Getrenntschreibung			
ZG	Getrenntschreibung gilt als Normalfall. Zusammen werden Fügungen geschrieben mit bestimmten grammatischen Eigenschaften sowie einige wenige Merkwörter.	fälschliche Getrennt- oder Zusammenschreibung	beim *Obst Schälen *Olympischespiele
Beschreibung		Fehler	Beispiel

Abb. 6: Syntax nach Herné/ Naumann 2016, 15

3. Methodik

Zur Erhebung der Rechtschreibprofile, die im Fokus dieser Arbeit stehen, wurden drei unterschiedliche standardisierte Rechtschreibtests mit einem Schüler durchgeführt, der zum zweiten Mal die dritte Klasse einer Duisburger Grundschule besucht. Die Durchführung fand im Rahmen des Nachhilfeunterrichts, den der Schüler zweimal pro Woche für anderthalb Stunden zusammen mit einer Gruppe von maximal fünf weiteren Schülern besucht, statt. Um auszuschließen bzw. das Risiko zu verringern, dass externe Störfaktoren einen Einfluss auf das Testergebnis ausüben, wurde der Schüler für die Testung zu Beginn der gängigen Unterrichtszeit für ca. eine halbe Stunde aus der Gruppe genommen und in einem separaten Unterrichtsraum untergebracht. Die Testungen erfolgten dabei an drei verschiedenen Tagen innerhalb von zwei Wochen gegen Mitte des Schuljahres. Alle drei Tests wurden in schriftlicher Form durchgeführt, die Dauer der Testungen betrug je Test ungefähr 30 Minuten.

Bei den Rechtschreibtests, die zur Erhebung der Rechtschreibprofile genutzt wurden, handelt es sich um den Diagnostischen Rechtschreibtest 3 (DRT 3), den Rechtschreibtest des Salzburger Lese- und Rechtschreibtests II (SLRT-II) sowie den dritten Fall der Testreihe ‚Kommissar Ix‘ (AFRA 3+). Grund für die Auswahl dieser drei Rechtschreibtests liegt darin, dass alle drei Tests in Hinblick auf den Durchführungszeitraum und das Testdesign zu einem Großteil übereinstimmen

und zudem eine Auswertung gemäß AFRA zulassen, wodurch eine Vergleichbarkeit der entstehenden Rechtschreibprofile ermöglicht wird.

In Hinblick auf den Durchführungszeitraum entsprechen die jeweiligen Versionen der drei Rechtschreibtests, welche für die Erhebung der Rechtschreibprofile verwendet wurden, laut Angaben der einzelnen Handbücher dem schulischen Lernentwicklungsstand und Kompetenzniveau des getesteten Schülers. Während sich der Einsatz des Rechtschreibtests des SLRT-II für den Zeitraum von der zweiten bis zum Beginn der fünften Klasse eignet (vgl. Landerl/ Moll 2010, 9), ist die Durchführung des DRT 3 für den Zeitraum von den letzten vier Monaten der dritten bis zu den ersten drei Monaten der vierten Jahrgangsstufe vorgesehen (vgl. Müller 2004, 10 f.). Ähnliches gilt für den dritten Fall der ‚Kommissar Ix‘-Reihe, welcher für einen Einsatz vom Ende der dritten bis zum Anfang bzw. zur Mitte der vierten Klasse konzipiert ist (vgl. LRS-Zentrum o. J., 1).

Zur Erhebung von Rechtschreibleistungen greifen alle drei Rechtschreibtests auf das Testdesign des Lückentexts zurück, in dessen Lücken ausgewählte kritische Wörter vom Probanden einzusetzen sind. Diese kritischen Wörter werden gemäß einem bestimmten Schema vom Testleiter diktiert. Bei der Durchführung des SLRT-II diktiert der Testleiter zunächst das einzusetzende Wort, anschließend den entsprechenden Satz und schließlich erneut das einzusetzende Wort (vgl. Landerl/ Moll 2010, 26). Im Gegensatz dazu wird bei der Durchführung des DRT 3 zusätzlich vorab die jeweilige Satznummer genannt (vgl. Müller 2004, 11). Das Diktierschema des AFRA 3+ weicht insofern von dem Schema des SLRT-II und DRT 3 ab, als dass zuerst die Satznummer, dann der entsprechende Satz und schließlich das einzusetzende Wort diktiert wird (vgl. LRS-Zentrum o. J., 3). Hinsichtlich des Diktierens gilt im Kontext aller drei Rechtschreibtests, dass eine deutliche und natürliche Aussprache der Wörter erfolgt und sprachliche Verfälschungen in Form von Überartikulation, Verlangsamung, silbengliedernde Aussprache o. Ä. zu vermeiden ist, da dadurch unweigerlich Hinweise auf die orthographisch korrekte Schreibung gegeben werden (vgl. Landerl/ Moll 2010, 35; Müller 2004, 10; LRS-Zentrum o. J., 3).

Die kritischen Wörter, anhand derer der aktuelle Lern- und Entwicklungsstand eines Kindes im Schriftspracherwerb überprüft wird, wurden jeweils nach gewissen Gesichtspunkten ausgewählt. Trotz einiger Unterschiede zwischen den einzelnen Rechtschreibtests in Bezug auf die Wortauswahl wurde bei der Auswahl der Testwörter in allen drei Rechtschreibtests im Sinne der qualitativen Fehlerdiagnostik insbesondere auf die Abdeckung bzw. Abbildung orthographischer Prinzipien und Strategien, die dem Alter und dem schulischen Entwicklungsstand eines Lerners zum Testzeitpunkt entsprechen und demnach berücksichtigt bzw. beherrscht werden sollten, geachtet. So soll eine zuverlässige qualitative Fehlerdiagnose gewährleistet werden (vgl. Landerl/ Moll 2010, 27; Müller 2004, 36; Herné/ Löffler 2017, 118 f.).

Während der DRT 3 sowie der SLRT-II zu den testabhängigen Diagnoseverfahren mit eigenen qualitativen Fehleranalysen und Fehlerschlüsseln zählen, ist der AFRA 3+ wie alle Rechtschreibtests der Reihe ‚Kommissar Ix‘ speziell auf die Systematik der AFRA zugeschnitten (vgl. Herné/ Löffler 2017, 117). Um vergleichbare Rechtschreibprofile zu erhalten, wurde zur Auswertung aller drei Rechtschreibtests auf die AFRA zurückgegriffen, welche sich als testunabhängiges Diagnoseverfahren auf diverse Rechtschreibleistungen anwenden lässt. Zudem stellt die AFRA für 33 standardisierte Rechtschreibtests und ihre jeweiligen jahrgangsspezifischen Testversionen (inklusive ihrer Parallelförmigen A und B, falls vorhanden) Auswertungsschemata bereit, die die Durchführung der qualitativen Fehleranalyse vereinfachen (vgl. Siekmann/ Thomé 2018, 177f.).

Zur Erstellung der Rechtschreibprofile mittels AFRA werden alle ‚Lupenstellen‘, an denen Fehler möglich sind, gemäß ihrer Bezeichnung genauer unter die Lupe genommen und auf Fehlerverschreibungen hin überprüft (vgl. Herné/ Naumann 2016, 5). Jeder ermittelte Fehler wird daraufhin entsprechend der missachteten Rechtschreibregel der jeweiligen Fehlerkategorie zugeordnet. Die Anzahl der aufgetretenen Fehler in einer Kategorie wird dann in Relation zur Basisrate gesetzt, welche die Gesamtanzahl der in einer Kategorie möglichen Fehler (‚theoretische Fehlerverlockungen‘) angibt. Aus den unter Berücksichtigung der Basisrate ermittelten relativen Fehlerhäufigkeiten bzw. Fehlerquoten wird schließlich das Rechtschreibprofil erstellt, welches den individuellen Entwicklungsstand eines Lerners zu einem bestimmten Zeitpunkt im Orthographieerwerbsprozess widerspiegelt (vgl. Herné/ Löffler 2017, 102). Zusätzlich zu beachten bei der Interpretation der Rechtschreibprofile ist die Bedeutung der geprüften Kategorie innerhalb der deutschen Orthographie (orthographie-systematisches Gewicht) sowie ihre didaktische Relevanz zum Zeitpunkt der Fehleranalyse (didaktisches Gewicht), welche in den Auswertungsschemata, die dem AFRA-Handbuch beigelegt sind, mit spezifischen Hinweisen gekennzeichnet sind (vgl. Herné/ Naumann 2016, 16 f.).

Während zur Auswertung des DRT 3 und des SLRT-II auf die Auswertungsraster zurückgegriffen wird, die im Handbuch der AFRA zur Verfügung gestellt werden, erfolgt die Auswertung des AFRA 3+ über die online angebotene Diagnostik des LRS-Zentrums. Die entstehenden Rechtschreibprofile werden im folgenden Kapitel genauer betrachtet. Dabei werden insbesondere Fehlerkategorien in den Blick genommen, welche eine Fehlerquote von $\geq 20\%$ aufweisen.

Ziel der Durchführung und Auswertung der Rechtschreibtests mithilfe der AFRA ist es, die entstehenden Rechtschreibprofile einander gegenüberzustellen und auf Grundlage dessen das Potential der einzelnen Rechtschreibtests innerhalb der Rechtschreibdiagnostik zu untersuchen und Schlussfolgerungen für die Testnutzung abzuleiten.

4. Ergebnisse

Im Folgenden werden die Ergebnisse der einzelnen Rechtschreibfehler-Analysen als Rechtschreibprofil graphisch visualisiert und anschließend erläutert. Die graphische Visualisierung der Rechtschreibprofile erfolgt in Form von Säulendiagrammen. Auf der x-Achse sind die Fehlerkategorien der linguistischen Analyseebenen der AFRA aufgeführt, welche von links nach rechts gemäß der zunehmenden Komplexität schriftsystematischer Prinzipien und Regelhaftigkeiten angeordnet sind (vgl. Herné/ Löffler 2017, 106). Zu jeder Fehlerkategorie existiert eine Säule, die die dazugehörige Fehlerquote abbildet. Die jeweilige Größe der Fehlerquote kann an der y-Achse abgelesen werden. Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind die Balken aller Fehlerkategorien, die derselben Analyse-Ebene zugeordnet sind, durch dieselbe Farbe gekennzeichnet.

4.1 DRT 3

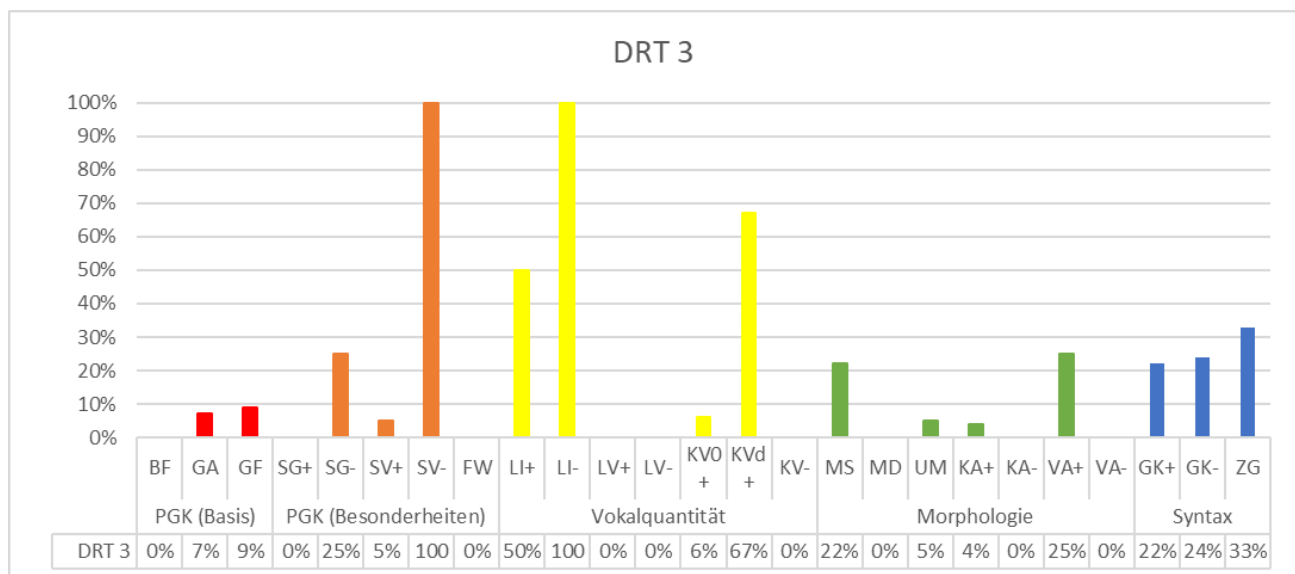


Abb. 8: Rechtschreibprofil des DRT 3 (A)

Dem Rechtschreibprofil des DRT 3 ist zu entnehmen, dass der getestete Schüler im Bereich der basalen PGK nur geringfügige Lernrückstände aufweist. Abweichungen von der einfachen PGK hingegen führen beim Schüler häufig zu falschen Verschriftungen, welche sich insbesondere auf

spezielle Grapheme und Graphemverbindungen beziehen (SG-, SV-). Bei den Fehlern der Kategorie SV- fällt auf, dass hier vor allem die Verschriftung des Phonems /kv/ mit der dazugehörigen Graphemverbindung <qu> zu Schwierigkeiten führt.²

Die häufigsten Fehler unterlaufen dem Schüler im Bereich der Vokalquantität. Als besonders fehleranfällig erweisen sich hierbei sowohl die Verschriftung des Phonems /i:/ in Mehr- und Minderheitsschreibungen (LI+/-) als auch regelhafte Kurzvokalschreibungen mit Kennzeichnung (KV_d+). Bei den Fehlern der Kategorie KV_d+ ist zu erkennen, dass dem Schüler die Verdopplung diverser Konsonanten zur Markierung eines vorangehenden kurz gesprochenen Vokals deutlich schwerfällt.

Die Beachtung orthographischer Prinzipien und Regeln, welche im morphologischen Bereich angesiedelt sind, gelingt dem Schüler in den meisten Fällen. Lediglich die Fehlerkategorien MS und VA+ weisen erhöhte Fehlerquoten auf, welche auf einige Unsicherheiten hindeuten. In der Kategorie VA+ zeigt sich, dass insbesondere Schwierigkeiten in Bezug auf vokalische Ableitungen bestehen und der Schüler bei der Verschriftung des Vokals /ε/ und /ε:/ sowie des Diphthongs /ɔʏ/ häufig nicht an den Grundformen der Wörter anknüpft, sodass er fälschlicherweise lautgetreue Verschriftungen mit <e> oder <eu> statt Umlautschreibungen mit <ä> oder <äu> vornimmt.

Die Fehlerquoten von jeweils $\geq 20\%$ in allen drei Fehlerkategorien der syntaktischen Ebene verdeutlichen, dass starke Lernrückstände sowohl in Bezug auf die Groß- und Kleinschreibung (GK+/-) als auch die Zusammen-Getrennt-Schreibung (ZG) beim Schüler bestehen. In der Fehlerkategorie GK+ fällt auf, dass insbesondere kleinzuschreibende Wörter mit dem Initialbuchstaben ‚s‘ fälschlicherweise groß verschriftet werden.

² Die gesamten Verschriftungen des Schülers zu den Testwörtern sowie die Testwörter aller Tests sind transkribiert im Anhang zu finden.

4.2 SLRT-II

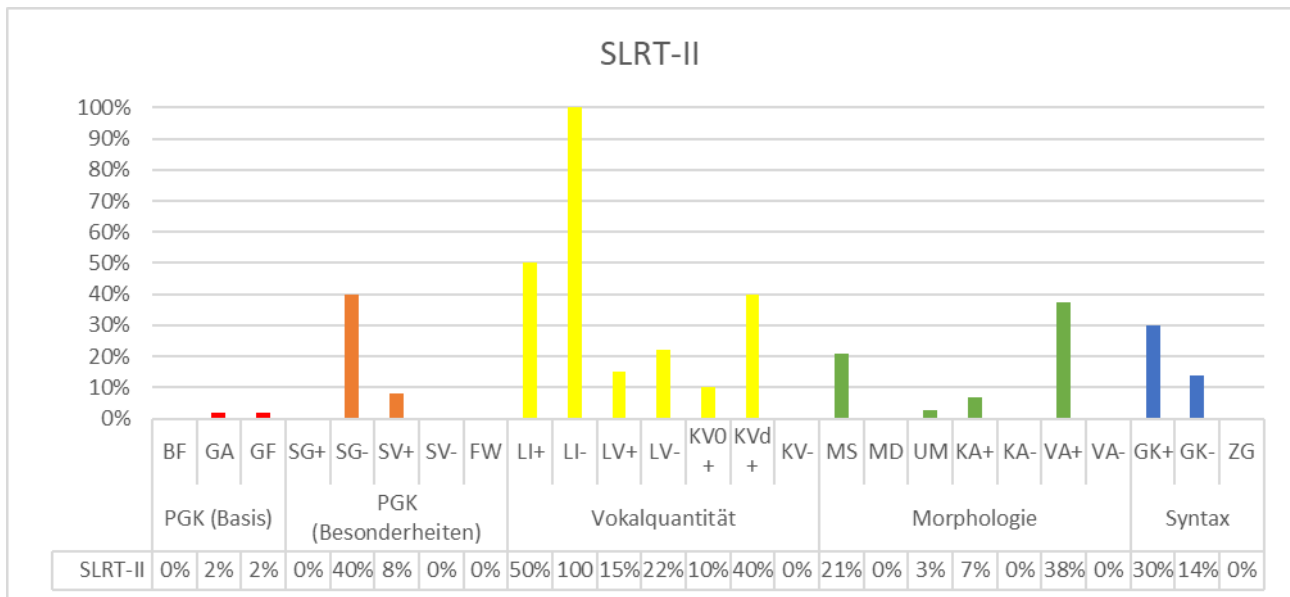


Abb. 9: Rechtschreibprofil des SLRT-II (A)

Das Rechtschreibprofil des SLRT-II lässt erkennen, dass dem Schüler bei Verschriftungen, welche in den Bereich der basalen PGK fallen, kaum Fehler unterlaufen. Auch die Fehlerkategorien der Besonderheiten der PGK weisen überwiegend geringe Fehlerquoten auf. Größere Schwierigkeiten in diesem Bereich bereiten dem Schüler jedoch selten vorkommende spezielle Grapheme (SG-). Hierbei fällt auf, dass der Schüler für das Phonem /f/ an beiden falsch verschrifteten Wortstellen fälschlicherweise das Graphem <f> statt <v> genutzt hat.

Enorme Lerndefizite des Schülers sind im Bereich der Vokalquantität identifizierbar. In allen Fehlerkategorien, die durch den SLRT-II auf der Ebene der Vokalquantität getestet werden, liegen Fehlerquoten von mindestens 10% vor. Als besonders fehleranfällig erweist sich das lang gesprochene /i:/ sowohl in Mehr- als auch Minderheitsschreibungen (LI+/-). Auch die Verschriftung kurzer Vokale mit Kennzeichnung (KV_d+) gelingt dem Schüler häufig nicht, wobei sich die meisten Fehler aufgrund einer fehlenden Verdopplung des auf den Kurzvokal folgenden Konsonanten ergeben. Einige Schwierigkeiten werden zudem in der Kategorie selten vorkommender langer Vokale (LV-) deutlich. Diese beziehen sich stets auf das lang gesprochene /o:/.

Auf morphologischer Ebene bilden sich in den Kategorien der häufig vorkommenden vokalischen Ableitungen (VA+) sowie der morphologischen Segmentierung (MS) einige Unsicherheiten beim Schüler ab. Während in der Kategorie VA+ Fehlschreibungen mit <e> bzw. <eu> statt <ä>

bzw. <äu> auftreten, die aus der fehlenden Orientierung an der Grundform der Wörter resultieren, handelt es sich bei den Fehlern der Kategorie MS um fehlerhafte Verschriftungen an Morphemfugen, an denen zwei phonetisch gleiche Grapheme aufeinandertreffen.

In Bezug auf die Syntax fällt dem Schüler besonders die Groß- und Kleinschreibung schwer. Fehler unterlaufen dem Schüler vor allem bei Mehrheitsschreibungen der Groß- und Kleinschreibung (GK+) durch eine fälschliche Großschreibung kleinzuschreibender Wörter, welche vermehrt bei Wörtern mit dem Initialbuchstaben ‚s‘ auftritt.

4.3 AFRA 3+

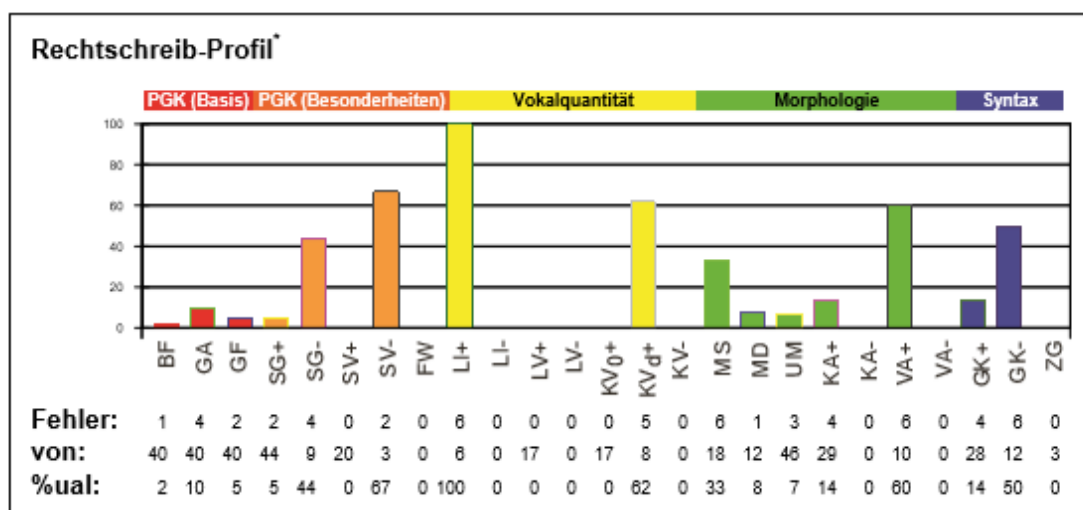


Abb. 10: Rechtschreibprofil des AFRA 3+ nach dem förderdiagnostischen Befund des LRS-Zentrums (vgl. Anhang)

Das Rechtschreibprofil des förderdiagnostischen Befunds, den das LRS-Zentrum auf Grundlage der Testergebnisse des Schülers konzipiert hat, zeigt, dass dem Schüler die lautgetreue Schreibung größtenteils fehlerfrei gelingt. Die Berücksichtigung einiger Zusatz- und Sonderregeln, welche zur orthographisch korrekten Verschriftung spezieller Grapheme und Graphemverbindungen erforderlich ist, fällt dem Schüler noch deutlich schwer, insbesondere, wenn diese eher seltener vorkommen (SG-, SV-). Die Fehler, die in die Kategorie SG- fallen, betreffen in den meisten Fällen die Verschriftung des Phonems /s/ mit <ß>. Hier greift der Schüler fälschlicherweise auf die Verschriftung mit <s> zurück.

Im Bereich der Vokalquantität sind enorme Lernrückstände bei der Markierung des lang gesprochenen /i:/ durch Schreibung mit <ie> (LI+) erkennbar. An jeder Lupenstelle der Kategorie

liegt eine fehlerhafte Verschriftung vor, welche sich zumeist aus einem fehlenden Dehnungs-e ergibt. Schwierigkeiten bereitet dem Schüler zudem die Markierung kurzer Vokale durch Konsonantenverdopplung (KV_d+).

Neben Schwierigkeiten auf Ebene der Vokalquantität weist die fehlende Konsonantenverdopplung zur Markierung kurzer Vokale auch auf Unsicherheiten auf morphologischer Ebene hin. Diese beziehen sich auf die morphologische Segmentierung (MS). Am anfälligsten für Fehler stellt sich im morphologischen Bereich jedoch die Fehlerkategorie der vokalischen Ableitung in Mehrheitsschreibungen (VA+) heraus. Hier gelingt dem Schüler die Ableitung der korrekten Schreibung mit <ä> oder <äu> in den meisten Fällen nicht.

Syntaktische Regeln und Prinzipien, die sich auf die Groß- und Kleinschreibung beziehen, berücksichtigt der Schüler häufig nicht. Ebenso wie beim SLRT-II und beim DRT 3 zeigt sich eine fälschliche Großschreibung bei einigen Wörtern, die kleinzuschreiben sind und mit dem Buchstaben ‚s‘ beginnen. Dies wurde bei der Online-Eingabe der Testwörter zunächst übersehen, weshalb eine nachträgliche Anhebung der Kategorie GK+ um fünf weitere Fehlschreibungen notwendig ist. Dadurch ergibt sich eine Fehlerquote von ca. 32%. Nicht nur fälschliche Großschreibungen, sondern auch fälschliche Kleinschreibungen an der Hälfte aller Lupenstellen der Kategorie GK- deuten auf große Schwierigkeiten in Bezug auf Groß- und Kleinschreibung hin. Besonders auffällig ist hierbei, dass vorwiegend Substantive, welche mit besonderen Derivationssuffixen wie ‚-ung‘, ‚-heit‘ oder ‚-ling‘ enden, von einer fälschlichen Kleinschreibung betroffen sind.

5. Gegenüberstellung der Rechtschreibprofile

Im Folgenden werden die drei erhobenen Rechtschreibprofile einander gegenübergestellt, um zu überprüfen, ob und inwiefern sich die Ergebnisse überschneiden bzw. unterscheiden und anhand dessen Schlussfolgerungen für die Testnutzung zu ziehen.

Ebenso wie bei der Darstellung und Erläuterung der einzelnen Rechtschreibprofile wird eine graphisch visualisierte Gegenüberstellung der Rechtschreibprofile vorgenommen, welche anschließend genauer erläutert wird. Diese ähnelt der graphischen Visualisierung der einzelnen Rechtschreibprofile und unterscheidet sich lediglich insofern von ihnen, als dass in jeder Fehlerkategorie nicht nur die Fehlerquote eines Rechtschreibtests mittels einer Säule, sondern aller drei Rechtschreibtests mittels dreier Säulen abgebildet wird, um einen direkten Vergleich zu ermöglichen. Aus Gründen der Übersichtlichkeit besitzen die Balken aller Fehlerkategorien eines Rechtschreibtests dieselbe Farbe.

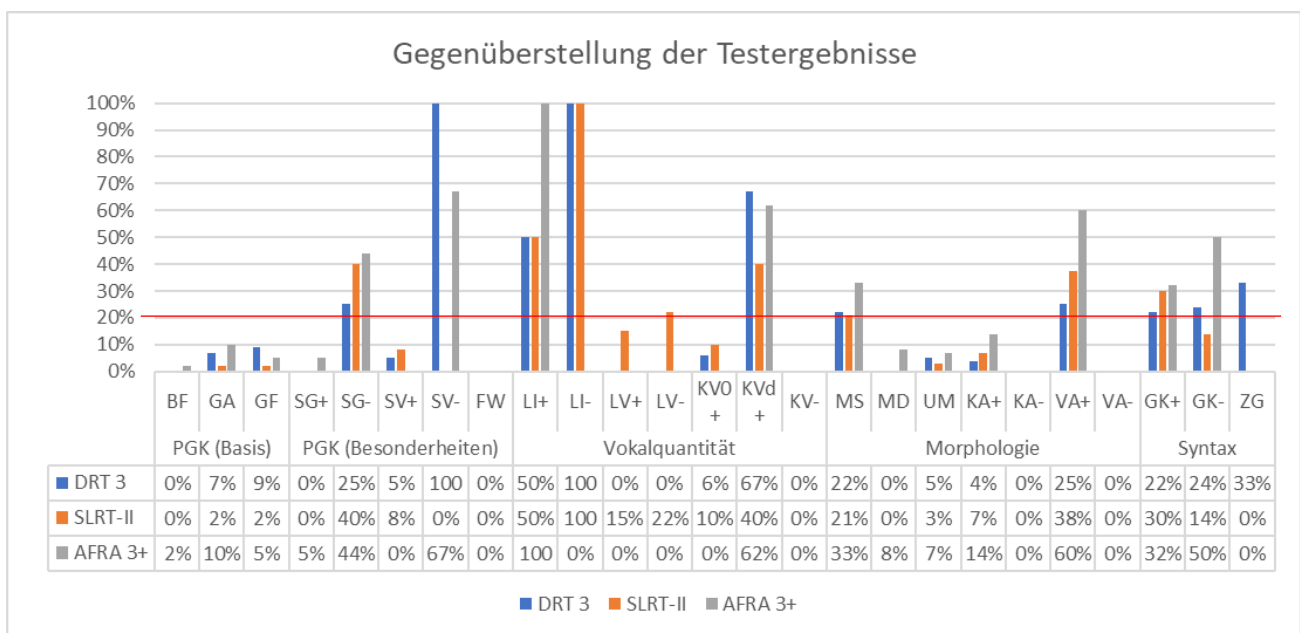


Abb. 11: Gegenüberstellung der Testergebnisse bzw. Rechtschreibprofile

Anhand der Gegenüberstellung der erhobenen Rechtschreibprofile wird deutlich, dass es in Hinblick auf die bereits erworbenen orthographischen Fähigkeiten sowie bestehende Rechtschreibschwierigkeiten des Schülers deutliche Übereinstimmungen gibt. Während sich in allen drei Rechtschreibprofilen der Bereich der basalen PGK als weitestgehend unproblematisch erweist, lassen sich auf allen anderen Fehlerebenen spezifische Fehlerschwerpunkte identifizieren. Besonders auffällig sind hierbei die Fehlerkategorien SG-, LI+, KV_d+, MS, VA+ und GK+, welche in

allen drei Rechtschreibprofilen eine Fehlerquote von mindestens 20% aufweisen. Werden in allen Rechtschreibtests die falsch verschrifteten Lupenstellen jeder der genannten Fehlerkategorien genauer betrachtet, lassen sich in allen drei Rechtschreibtests ähnliche Fehlerschwerpunkte innerhalb der jeweiligen Kategorie erkennen. Den Ergebnissen des AFRA 3+ innerhalb der Kategorie SG- ist beispielsweise zu entnehmen, dass der Schüler bei drei von insgesamt vier falsch verschrifteten Lupenstellen das Graphem <ß> mit <s> verschriftet hat, an der anderen falsch verschrifteten Lupenstelle hat der Schüler statt des Graphems <v> in der Silbe <vor> auf das Graphem <f> zurückgegriffen. Sowohl beim DRT 3 als auch beim SLRT-II wurden insgesamt jeweils zwei Lupenstellen der Kategorie SG- falsch verschriftet, wobei es sich bei jeweils einer Lupenstelle beider Tests ebenfalls um die Verschriftung des Graphems <ß> mit <s> handelt, bei der jeweils anderen Lupenstelle beider Tests um die Verschriftung des Graphems <v> in der Silbe <vor> mit <f> (s. Abb. 12).

	<u>Graphem</u>	<u>Testwort</u>	<u>Verschriftung des Schülers</u>
AFRA 3+	<ß>	genießen reißt draußen	genisen reist drausen
	<V>	Vorsichtig	forsichtig
DRT 3	<ß>	schließt	Schlist
	<v>	vorgespannt	forgespand
SLRT-II	<ß>	fließt	flist
	<V>	Vorraum	fohraum

Abb. 12: Fehlerhaft verschriftete Lupenstellen der Fehlerkategorie SG-

Ähnliches gilt für die anderen Fehlerkategorien mit Fehlerquoten über 20% in allen drei Rechtschreibtests. Als weiteres Beispiel kann hier die Fehlerkategorie GK+ aufgeführt werden. Hier fällt auf, dass der Schüler in allen drei Rechtschreibtests zu einem großen Teil Wörter mit dem Initialbuchstaben ‚s‘ fälschlicherweise groß geschrieben hat. Hier wäre in jedem Fall eine weitere Überprüfung dahingehend erforderlich, ob es sich hierbei nicht viel mehr um Unsicherheiten bezüglich der Diskrimination zwischen ‚s‘ und ‚S‘ handelt und die Fehler somit nicht eher der Kategorie BF zuzuordnen sind. Unabhängig davon kann jedoch festgehalten werden, dass alle drei Rechtschreibprofile nicht nur ähnliche Fehlerschwerpunkte bezüglich der Fehlerkategorien an sich, sondern auch innerhalb der Fehlerkategorien identifizieren und aus allen drei Rechtschreibprofilen entsprechend dieselben Förderschwerpunkte ableitbar sind.

Neben den Fehlerkategorien, deren Fehlerquoten in allen Rechtschreibprofilen über 20% liegen, lassen sich weitere Fehlerschwerpunkte herauskristallisieren, bei denen die Fehlerquote in entweder einem Rechtschreibprofil oder in zwei Rechtschreibprofilen über 20% liegt. Hierzu zählen die Kategorien SV-, LI-, LV-, GK- und ZG (s. Abb. 11). Unter genauerer Betrachtung der falsch verschrifteten Lupenstellen der Rechtschreibtests, deren Rechtschreibprofil eine erhöhte Fehlerquote in der jeweiligen Fehlerkategorie aufweist, können ebenfalls spezifische Fehlerschwerpunkte innerhalb der Fehlerkategorien identifiziert werden. Als Beispiel ist in Hinblick auf die Fehlerkategorie SV- festzuhalten, dass das Rechtschreibprofil des SLRT-II mit einer Fehlerquote von 0% keine Fehler in Bezug auf selten vorkommende spezielle Verbindungen dokumentiert, während das Rechtschreibprofil des DRT 3 und des AFRA 3+ in diesem Bereich stark erhöhte Fehlerquoten aufweisen. Die Fehler des Schülers im DRT 3 und AFRA 3+ beziehen sich dabei vorwiegend auf die Verschriftung des Graphems <Qu/qu> (s. Abb. 13).

	<u>Graphem</u>	<u>Testwort</u>	<u>Verschriftung des Schülers</u>
DRT 3	<Qu/qu>	Quelle Quadrat Quartett Quittung quiekt stampft	Qwele Qwadrat Qwatet Qwitung Qwick Stanft
	<pf>		
AFRA 3+	<qu>	quälen quietschen	Qwelen Qwychen

Abb. 13: Fehlerhaft verschriftete Lupenstellen der Fehlerkategorie SV-

Um zu überprüfen, weshalb in mindestens einem der Rechtschreibprofile die Fehlerquote der jeweiligen Fehlerkategorie nicht ebenfalls über 20% liegt und somit das jeweilige Rechtschreibprofil keine Lernschwierigkeiten in dieser Fehlerkategorie verzeichnet, ist es sinnvoll, die Basisraten der Rechtschreibtests hinzuzuziehen, um anhand dessen zu schauen, ob und inwiefern die jeweiligen Fehlerkategorien bei der Fehlerdiagnose berücksichtigt werden.

Test	BF	GA	GF	SG+	SG-	SV+	SV-	FW	LI+	LI-	LV+	LV-	KVo+	KVd+	KV-	MS	MD	UM	KA+	KA-	VA+	VA-	GK+	GK-	ZG
DRT 3	44	44	44	26	8	22	6	0	4	1	10	2	18	15	0	18	13	43	24	1	12	0	27	17	3
SLRT-II	48	48	48	27	5	12	0	0	2	2	13	9	10	15	0	14	14	35	15	0	8	0	27	21	3
AFRA 3+	40	40	40	44	9	20	3	0	6	0	17	0	17	8	0	18	12	46	29	0	10	0	28	12	3

Abb. 14: Basisraten der Rechtschreibtests

Die Basisraten der Rechtschreibtests (s. Abb. 14) lassen erkennen, dass alle drei Rechtschreibtests keine Überprüfung der Fehlerkategorien FW, KV- und VA- vornehmen. Während im DRT 3 ansonsten alle anderen Strategie- und Fehlerbereiche abgedeckt sind, wird sowohl im SLRT-II als

auch im AFRA 3+ von der Überprüfung der Fehlerkategorie KA- abgesehen. Zudem wird im SLRT-II auf die Überprüfung der Fehlerkategorie SV- und im AFRA 3+ auf die Überprüfung der Fehlerkategorien LI- und LV- verzichtet.

Anhand der Basisraten der Rechtschreibtests wird somit deutlich, dass drei der fünf Fehlerkategorien, bei denen die Fehlerquote in einem oder zwei Rechtschreibprofilen über 20% und analog in einem oder zwei Rechtschreibprofilen unter 20% liegt, von jeweils einem der Rechtschreibtests nicht überprüft werden. Dies betrifft die Fehlerkategorien SV-, LI- und LV-.

Während sowohl das Rechtschreibprofil des DRT 3 als auch des AFRA 3+ in der Fehlerkategorie SV- hohe Fehlerquoten verzeichnen und aufgrund dessen die Verschriftung selten vorkommen-der spezieller Verbindungen, insbesondere die Schreibung des Graphems <Qu/qu>, als förderbedürftig einstufen, nimmt der SLRT-II keine Überprüfung dieser Fehlerkategorie vor. Entsprechend dokumentiert das Rechtschreibprofil des SLRT-II keine Defizite des Schülers in der Kategorie SV-, sodass hier kein Förderschwerpunkt aus dem Rechtschreibprofil des SLRT-II abgeleitet wird.

In der Fehlerkategorie LI- weisen sowohl das Rechtschreibprofil des DRT 3 als auch des SLRT-II eine Fehlerquote von 100% auf, das Rechtschreibprofil des AFRA 3+ hingegen dokumentiert keinen einzigen Fehler, der jener Kategorie zuzuordnen ist. Dies liegt daran, dass der AFRA 3+ keine theoretischen Fehlerverlockungen in diesem Bereich umfasst (s. Abb. 14) und somit keine Überprüfung der Kategorie LI- erfolgt. Gleichzeitig wird anhand der Basisraten der Fehlerkategorie LI- deutlich, dass der DRT 3 und der SLRT-II die Schreibung des lang gesprochenen /i:/ in Minderheitsschreibungen zwar überprüfen, jedoch die Basisrate der Fehlerkategorie im DRT 3 lediglich bei eins, im SLRT-II bei zwei liegt (s. Abb. 14). Laut Herné und Naumann gilt in diesem Kontext, dass „[hohe] Fehlerquoten in Kategorien mit niedriger Basisrate [...] einer Überprüfung anhand anderer Texte [bedürfen]“ (Herné/ Naumann 2016, 18), denn „[je] größer die Basisrate einer Fehlerkategorie ist, desto zuverlässiger gibt der ermittelte Fehlerquotient die Rechtschreibleistung in Bezug auf diese Kategorie an“ (ebd.). Werden die Rechtschreibprofile einzeln betrachtet, hat sich der Schüler beispielsweise im DRT 3 in einem von einem möglichen Fall für die falsche Schreibweise entschieden. Anhand einer einzigen falschen Verschriftung bei lediglich einer möglichen Fehlschreibung sind keine zuverlässigen Rückschlüsse auf die Rechtschreibleistung des Schülers in diesem Bereich möglich. Wird jedoch das Rechtschreibprofil des SLRT-II dazu genommen, welches zwei von zwei möglichen Fehlern dokumentiert, hat der Schüler in insgesamt drei von drei Fällen die falsche Schreibweise gewählt, sodass davon auszugehen ist, dass Schwierigkeiten bei der Schreibung des lang gesprochenen /i:/ in Minderheitsschreibungen bestehen.

Ebenso wie die Fehlerkategorie LI- wird die Kategorie LV- lediglich vom DRT 3 und SLRT-II überprüft, beim AFRA 3+ wird auf die Überprüfung dieser Kategorie verzichtet (s. Abb. 14). Während das Rechtschreibprofil des DRT 3 in der Kategorie LV- eine Fehlerquote von 0% aufweist, liegt die Fehlerquote der Kategorie im Rechtschreibprofil des SLRT-II bei 22%. Unter Berücksichtigung der Basisraten der Fehlerkategorie ist erkennbar, dass im DRT 3 zwei theoretische Fehlerverlockungen zu der Kategorie LI- existieren, im SLRT-II neun. Der Schüler hat sich im SLRT-II in zwei von neun Fällen für eine falsche Schreibweise entschieden. Bei den falsch verschrifteten Lupenstellen handelt es sich in beiden Fällen um die fehlende Markierung des lang gesprochenen /o:/ in den Testwörtern ‚Boot‘ und ‚ohne‘. Im Gegensatz dazu betreffen die beiden theoretischen Fehlerverlockungen im DRT 3 die Markierung des lang gesprochenen Vokals durch Dehnungs-h in den Testwörtern ‚fährt‘ und ‚versteht‘. Somit wird im DRT 3 im Gegensatz zum SLRT-II die Markierung eines lang gesprochenen /o:/ nicht überprüft, sodass lediglich der SLRT-II Schwierigkeiten des Schülers in Bezug auf diesen orthographischen Bereich diagnostiziert.

Während die Fehlerkategorien SV-, LI- und LV- von jeweils einem der Rechtschreibtests nicht überprüft werden, werden die Fehlerkategorien GK- und ZG von allen drei Rechtschreibtests überprüft. Dennoch weisen nicht alle Rechtschreibprofile in diesen Kategorien eine Fehlerquote von über 20% auf. So liegen die Fehlerquoten der Kategorie GK- im DRT 3 und AFRA 3+ über 20%, während die Fehlerquote im SLRT-II unter 20% liegt. Zudem ist erkennbar, dass die Fehlerquote des AFRA 3+ in der Kategorie GK- mit 50% mehr als doppelt so hoch ist wie die des DRT 3, welche bei 24% liegt (s. Abb. 11). Unter genauerer Betrachtung der falsch verschrifteten Lupenstellen fällt auf, dass der Schüler sich im AFRA 3+ in sechs von zwölf möglichen Fällen für eine fälschliche Kleinschreibung entschieden hat, welche überwiegend Substantive mit spezifischen Derivationsmorphemen wie ‚-ling‘, ‚-ung‘ und ‚-heit‘ betrifft (s. Abb. 15).

	<u>Testwort</u>	<u>Verschriftung des Schülers</u>
AFRA 3+	Feigling Gesundheit Vorsichtig Forderung Frechheit Erfindung	feikling gesundheit forsichtig fodorum frechheit erfindung
DRT 3	Verkäuferin Kranz Fräulein Gesundheit	ferkeuferin kranz freulein gesundheit
SLRT-II	Blatt Boot Vorraum	blat bot fohraum

Im DRT 3 hat der Schüler hingegen vier von 17 Lupenstellen der Kategorie GK- falsch verschriftet. Hier hat der Schüler ebenfalls drei Substantive mit spezifischen Derivationsmorphemen, nämlich ‚-in‘, ‚-lein‘ und ‚-heit‘, fälschlicherweise klein geschrieben. In diesem Kontext ist festzuhalten, dass im DRT 3 lediglich vier Substantive mit bestimmten Derivationssuffixen existieren, sodass dieser orthographische Bereich vom DRT 3 verhältnismäßig weniger umfangreich untersucht wird. Ähnliches gilt für den SLRT-II, der mit den Testwörtern ‚Hindernis‘ und ‚Überraschung‘ lediglich zwei Substantive mit bestimmten Derivationssuffixen und somit nur zwei von insgesamt 21 theoretischen Fehlerverlockungen in Bezug auf diesen orthographischen Bereich umfasst.

In Hinblick auf die Fehlerquoten der Fehlerkategorie ZG ist festzuhalten, dass diese im Rechtschreibprofil des SLRT-II und AFRA 3+ bei 0% liegen. Ausschließlich das Rechtschreibprofil des DRT 3 dokumentiert eine erhöhte Fehlerquote von 33% (s. Abb. 11). Unter Berücksichtigung der Basisraten der Kategorie wird jedoch deutlich, dass in allen drei Rechtschreibtests die Basisrate der Kategorie jeweils drei beträgt (s. Abb. 14). Für die Fehlerquote von 33% im DRT 3 bedeutet dies, dass der Schüler sich in einem von drei Fällen für eine falsche Schreibweise und somit in zwei von drei Fällen für die richtige Schreibweise entschieden hat. Bereits hier kann trotz der geringen Basisrate davon ausgegangen werden, dass der Schüler vermutlich nur geringe Schwierigkeiten mit der Zusammen-Getrennt-Schreibung hat. Werden alle drei Rechtschreibprofile betrachtet, hat sich der Schüler in nur einem von insgesamt neun Fällen für die richtige Schreibweise entschieden, sodass sich die Vermutung bestätigt.

6. Fazit

Die Gegenüberstellung der Rechtschreibprofile zeigt, dass alle drei Rechtschreibtests nach Auswertung mittels der AFRA überwiegend ähnliche Fehlerschwerpunkte des getesteten Schülers dokumentieren. Alle drei Rechtschreibprofile weisen erhöhte Fehlerquoten in den Fehlerkategorien SG-, LI+, KV_d+, MS, VA+ und GK+ auf, wobei sich bei genauerer Betrachtung der falsch verschrifteten Lupenstellen ebenfalls ähnliche fehleranfällige Teilbereiche der Kategorien identifizieren lassen. Entsprechend sind aus allen drei Rechtschreibprofilen ähnliche Förderpläne abzuleiten.

Des Weiteren ist anhand der Gegenüberstellung der Rechtschreibprofile aufgefallen, dass vereinzelt nur ein oder zwei Rechtschreibprofile erhöhte Fehlerquoten in einer Fehlerkategorie aufweisen. Unter Mitberücksichtigung der Basisraten der einzelnen Rechtschreibtests wird deutlich, dass alle drei Rechtschreibtests auf die Untersuchung einzelner Fehlerkategorien verzichten. Dabei ist erkennbar, dass der DRT 3 die meisten Fehler- und Strategiebereiche abdeckt und lediglich keine Überprüfung der Fehlerkategorien FW, KV- und VA- vornimmt. Der SLRT-II und AFRA 3+ hingegen verzichten neben der Überprüfung jener Fehlerkategorien auch auf die Untersuchung weiterer Fehlerkategorien, sodass beide Rechtschreibtests in einigen orthographischen Bereichen ‚blinde Flecken‘ besitzen. Trotz dessen zeigt die Basisratenverteilung der Rechtschreibtests, dass die Basisraten des DRT 3 in den Fehlerkategorien, die nicht vom SLRT-II und/ oder AFRA 3+ abgedeckt werden, relativ niedrig sind. Diese orthographischen Bereiche werden somit nur wenig umfangreich vom DRT 3 überprüft, sodass hier nicht unbedingt zuverlässige Ergebnisse geliefert werden und entsprechend eine weitere Überprüfung jener Bereiche anhand weiterer Rechtschreibleistungen des Schülers notwendig ist. Da es sich bei diesen Fehlerkategorien zudem in allen Fällen um Minderheitsschreibungen handelt, ist generell zu hinterfragen, inwieweit der Schüler diese orthographischen Bereiche zu dem Zeitpunkt der Fehleranalyse bereits beherrschen sollte. Des Weiteren ist festzuhalten, dass der DRT 3 zwar von allen drei Rechtschreibtests die meisten Fehlerkategorien überprüft, der SLRT-II und AFRA 3+ dafür aber einige orthographische Bereiche innerhalb der Fehlerkategorien umfangreicher überprüfen als der DRT 3. So konnte anhand der zusätzlichen Betrachtung der Lupenstellen einer Fehlerkategorie erkannt werden, dass beispielsweise der AFRA 3+ die Schreibung von Substantiven mit Derivationssuffixen und der SLRT-II die Markierung des lang gesprochenen /o:/ umfangreicher abdeckt als der DRT 3.

Ausgehend von der Gegenüberstellung der Rechtschreibprofile sowie der Betrachtung der Basisraten der Fehlerkategorien der drei Rechtschreibtests kann schlussfolgernd festgehalten werden, dass der DRT 3, der SLRT-II und der AFRA 3+ trotz einiger Unterschiede in der Abdeckung

und Gewichtung der Strategie- und Fehlerbereiche all jene orthographischen Bereiche untersuchen, die in der dritten Jahrgangsstufe bereits bekannt sein und vorwiegend beherrscht werden sollten. Dadurch resultieren aus allen drei Rechtschreibtests Rechtschreibprofile, welche im Großen und Ganzen dieselben Fehlerschwerpunkte des Schülers und somit dieselben Förder- und Übungsschwerpunkte identifizieren. Für die Testnutzung ergibt sich hieraus, dass sich alle drei Rechtschreibtests für den Einsatz in der dritten Jahrgangsstufe als geeignet erweisen und zuverlässige sowie ausführliche Ergebnisse für eine angemessene Förderung liefern.

7. Bibliographie

Herné, Karl-Ludwig (2014): *Entdecken - verstehen - anwenden. Rechtschreibförderung auf der Grundlage der Aachener Förderungsdiagnostischen Rechtschreib-Fehler Analyse (AFRA)*. In: Siekmann, K. [Hrsg.]: *Theorie, Empirie und Praxis effektiver Rechtschreibdiagnostik*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, S. 141-154.

Herné, Karl-Ludwig/ Löffler, Cordula (2017): *LRS. Schwierigkeiten erkennen - Fähigkeiten fördern. Ein Praxishandbuch für Lehrende der Klassen 1-6*. 2. Auflage. Seelze: Klett Kallmeyer.

Herné, Karl-Ludwig/ Naumann, Carl Ludwig (2016): *Aachener Förderungsdiagnostische Rechtschreibfehler-Analyse. Handbuch*. 5. Auflage. Aachen: Alfa Zentaurus.

Kultusministerkonferenz [Hrsg.] (2004): *Bildungsstandards im Fach Deutsch für den Primarbereich*. URL:

https://www.kmk.org/fileadmin/Dateien/veroeffentlichungen_beschluesse/2004/2004_10_15-Bildungsstandards-Deutsch-Primar.pdf (aufgerufen am: 20.12.2019).

Landerl, Karin/ Moll, Kristina (2010): *SLRT-II Lese- und Rechtschreibtest. Weiterentwicklung des Salzburger Lese- und Rechtschreibtests (SLRT). Manual*. Bern: Verlag Hans Huber.

Löffler, C. (2014): *Qualitative Rechtschreibdiagnostik in den ersten Schuljahren. Zwischen Wissenschaft und Praxis*. In: Siekmann, K. [Hrsg.]: *Theorie, Empirie und Praxis effektiver Rechtschreibdiagnostik*. Tübingen: Stauffenburg Verlag, S. 111-130.

LRS-Zentrum [Hrsg.] (o. J.): *Kommissar Ix. Testverfahren zur Aachener Förderungsdiagnostischen Rechtschreibfehler-Analyse. Benutzerhandbuch. Hinweise zur Durchführung*. URL:

<https://lrs-online.de/images/stories/Downloads/HinweiseZurDurchfuehrung.pdf> (aufgerufen am: 20.03.2020)

Müller, Rudolf (2004): *DRT 3. Diagnostischer Rechtschreibtest für 3. Klassen.* 4., aktualisierte Auflage. Göttingen: Beltz Test.

Siekmann, Katja/ Thomé, Günther (2018): *Der orthographische Fehler. Grundzüge der orthographischen Fehlerforschung und aktuelle Entwicklungen.* 2., aktualisierte Auflage. Oldenburg: isb-Verlag.

8. Eidesstaatliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorstehende Arbeit selbständig und ohne fremde Hilfe angefertigt und alle Stellen, die ich wörtlich oder sinngemäß aus veröffentlichten oder nicht veröffentlichten Schriften entnommen habe, als solche kenntlich gemacht habe und mich auch keiner anderen als der angegebenen Quellen oder sonstiger Hilfsmittel bedient habe.

Mir ist bekannt, dass Plagiatsversuche zentral registriert werden und in schweren Fällen ein Ausschluss vom weiteren Studium geprüft werden wird.

Duisburg, den 20. April 2020

Helina Elmaus

(Unterschrift)

9. Anhang

9.1 Transkripte und Auswertungen der Schülerdokumente

9.1.1 DRT 3

	<u>Testwort</u>	<u>Verschriftung des Schülers</u>	<u>Fehlerkategorie</u>
1.	schnell	schnel	KV _d +
2.	Kuchen	Kuchen	-
3.	springen	Spingen	GK+, GF
4.	liebt	Liebt	GK+
5.	rennt	rent	KV _d +, MS
6.	fährt	fährt	-
7.	Gang	Gang	-
8.	viel	viel	-
9.	schwingen	Schwingen	GK+
10.	bäckt	beckt	VA+
11.	Vogelfutter	Vogel futer	ZG, KV _d +
12.	trinkt	tinkt	GF
13.	vertragen	fertragen	UM
14.	Verkäuferin	ferkeuerin	GK-, UM, VA+
15.	Spinne	Spine	KV _d +
16.	zieht	ziht	LI-
17.	Kranz	kranz	GK-
18.	Sprache	Sprache	-
19.	rutscht	rucht	GF, GA
20.	schlank	Schlang	GK+, KA+
21.	kratzt	kratzt	-
22.	versprochen	Versprochen	GK+
23.	versteht	ferstech	UM, GF
24.	klatscht	klacht	GF, GA
25.	Quelle	Qwele	SV-, KV _d +
26.	Speck	Speck	-
27.	flink	flink	-
28.	schließt	Schlist	GK+, LI+, SG-, MS
29.	stampft	Stanft	GK+, GA, SV-
30.	Fräulein	freulein	GK-, VA+
31.	Quadrat	Qwadrat	SV-

32.	krallt	kralt	KV _d +, MS
33.	blank	blanck	SV+
34.	stärkt	sterkt	VA+
35.	Gesundheit	gesundheit	GK-
36.	Quartett	Qwatet	SV-, KV _o +, KV _d +
37.	blinkt	blinkt	-
38.	ausgestreckten	ausgestreckten	-
39.	Geschmack	Geschmack	-
40.	Quittung	Qwitung	SV-, KV _d +
41.	Schreck	Schek	GF, KV _d +
42.	Gestank	Gestank	-
43.	vorgespannt	forgespand	SG-, KV _d +, MS
44.	quiekt	Qwickt	GK+, SV-, LI+

9.1.2 SLRT-II

	<u>Testwort</u>	<u>Verschriftung des Schülers</u>	<u>Fehlerkategorie</u>
1.	Kind	Kind	-
2.	Garten	Garten	-
3.	Wälder	Wälder	-
4.	Mutter	Muter	KV _d +
5.	sprechen	sprechen	-
6.	Wasser	Wasser	-
7.	Sack	Sack	-
8.	See	See	-
9.	Bild	Bild	-
10.	geht	geht	-
11.	Sonne	Sonne	-
12.	Bären	Bären	-
13.	Brot	Brot	-
14.	kommt	kommt	-
15.	Blatt	blat	GK-, KV _d +
16.	warm	Warm	GK+
17.	Häuser	Heuser	VA+
18.	Ball	Ball	-
19.	ihm	in	GA, LI-
20.	steigt	steigt	-
21.	fehlen	fehlen	-
22.	schläft	Schleft	GK+, VA+
23.	Jahr	Jahr	-
24.	nur	nuhr	LV+
25.	setzt	Setzt	GK+
26.	lassen	lasen	KV _d +
27.	versuchen	versuchen	-
28.	Boot	bot	GK-, LV-
29.	schmeckt	Schmekt	GK+, KV _d +
30.	wann	wann	-
31.	ohne	one	LV-
32.	Meer	Meer	-
33.	stricken	Stricken	GK+
34.	Hindernis	Hindernis	-
35.	zählen	zehlen	VA+
36.	kennt	kennt	-
37.	Vorraum	fohraum	GK-, SG-, LV+, MS

38.	sieht	Siht	GK+, LI-
39.	versprochen	fersprochen	UM
40.	niemals	niemals	-
41.	schluckt	Schlukt	GK+, KV _d +
42.	Überraschung	Überahschung	MS, KV _o +
43.	spitzt	Spietzt	GK+, KV _d +
44.	früh	frhü	GF
45.	trink	trink	-
46.	fließt	flist	LI+, SG-, KA+
47.	verraten	veraten	MS
48.	Arzt	Artzt	SV+

9.1.3 AFRA 3+

	<u>Testwort</u>	<u>Verschriftung des Schülers</u>
1.	grinst	Grinst
2.	geschnappt	geschnapt
3.	lästig	lestig
4.	krabbeln	krabeln
5.	Aufklärung	Aufklerung
6.	versalzen	versalzen
7.	quälen	Qwelen
8.	Stoßstange	Stoßstangen
9.	genießen	genisen
10.	verbrannt	Verbrant
11.	schmeckt	schmäckt
12.	freundlich	freundlich
13.	Mülltonne	Möltone
14.	quietschen	Qwychen
15.	gruselig	gruselig
16.	Schlank	schlank
17.	probiert	probirt
18.	ratlos	ratlos
19.	spazieren	spaziren
20.	schweigt	schweigt
21.	schiebt	schibt
22.	schäumt	scheumt
23.	Feigling	feikling
24.	Gesundheit	gesundheit
25.	platzen	Platzen
26.	lächerlich	lecherlich
27.	zupft	zupft
28.	Vorsichtig	forsichtig
29.	reißt	reist
30.	Forderung	fodorung
31.	Spiegelbild	Spigelbilt
32.	knallt	knalt
33.	draußen	drausen
34.	vorbei	vorbei
35.	Schurken	Schurken
36.	Frechheit	frechheit
37.	gefärbten	gefärbten

- | | | |
|-----|-----------|-----------|
| 38. | verraten | verraten |
| 39. | Erfindung | erfindung |
| 40. | gefälscht | gefälcht |

Förderdiagnostischer Befund

Schülerin/Schüler

Nachname: [REDACTED]

Testdatum: 28. August 2019

Vorname: Maxim

Testart: AFRA 3+

Schule: [REDACTED]

bearbeitet am: 28. August 2019

Klasse: 3

von: Julia Grube, Dipl.-Sprachheilpäd.

Quantitatives Testergebnis

Anzahl der Wörter: 40

korrekt: 11

Prozentsatz: 28

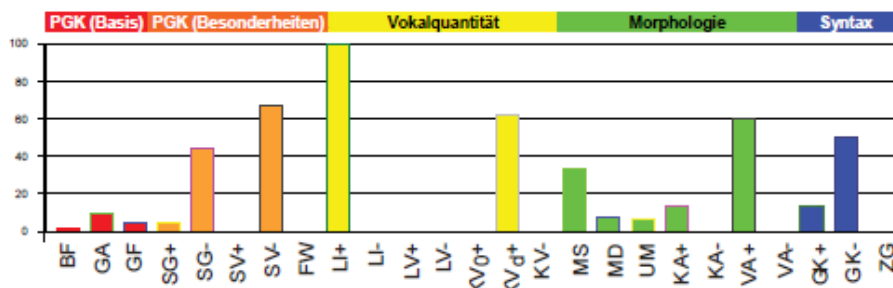
Anzahl der Grapheme: 271

korrekt: 231

Prozentsatz: 85

Das erzielte Testergebnis entspricht einem geschätzten T-Wert von $T = 47$ bzw. einem Prozentrang von $PR = 38$ bezogen auf die Normen zum Ende der 3. Klasse. Danach sind die Rechtschreib-Fähigkeiten von Maxim als leicht förderungsbedürftig einzustufen.

Rechtschreib-Profil^{*}



Fehler:	1	4	2	2	4	0	2	0	6	0	0	0	0	5	0	6	1	3	4	0	6	0	4	6	0
von:	40	40	40	44	9	20	3	0	6	0	17	0	17	8	0	18	12	46	29	0	10	0	28	12	3
%ual:	2	10	5	5	44	0	67	0	100	0	0	0	0	62	0	33	8	7	14	0	60	0	14	50	0

Erläuterungen

Die Schreibungen von Maxim lassen leichte Schwierigkeiten beim lauttreuen Schreiben (Strukturbereich: PGK-Basis) erkennen (Kategorien: BF, GA, GF). Abweichungen von den einfachen Laut-Buchstaben-Beziehungen (Strukturbereich: PGK-Besonderheiten) werden von Maxim sehr oft nicht erkannt und angewandt (Kategorien: SG+, SG-, SV-). Die Verschriftung lang bzw. kurz gesprochener Vokale (Strukturbereich: Vokalquantität) erweist sich bei Maxim als äußerst fehleranfällig (Kategorien: LI+, KVd+). Orthographische Strategien, die auf Wortbausteine bezogen sind (Strukturbereich: Morphologie), bereiten Maxim sehr große Schwierigkeiten (Kategorien: MS, MD, UM, KA+, VA+). Bei der Anwendung einzelwort-übergreifender Strategien (Strukturbereich: Syntax) zeigen sich bei Maxim sehr große Lernrückstände (Kategorien: GK+, GK-).

^{*} Zu den in diesem Befund verwendeten Kürzeln vgl. die als Anlage beigefügte Beschreibung der Fehlerkategorien der Aachener Förderdiagnostischen Rechtschreibfehler-Analyse – AFRA.

Liste der fehlerhaft verschrifteten Wörter

Im Test wurden von Maxim folgende Wörter fehlerhaft verschriftet. Die Stellen, an denen bei der Schreibung der Wörter Fehler registriert wurden, werden in der nachfolgenden Liste jeweils durch [] gekennzeichnet. Die Auflistung dieser Lupenstellen erfolgt in der Reihenfolge der vorangehend genannten Fehlerkategorien.

BF

- 1 fehlerhaft verschriftete Lupenstelle:
Qwelen (statt: [q]uälen)

GA

- 5 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
Möltonne (statt: M[ü]lltonne)
fodorung (statt: Ford[e]rung)
gefälcht (statt: gefäl[sch]t)
Qwychen (statt: qu[ie]tschen)
Qwychen (statt: quiet[sch]en)

GF

- 2 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
Stoßstangen (statt: Stoßstang[e])
Qwychen (statt: quie[t]schen)

SG+

- 2 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
gefälcht (statt: gefäl[sch]t)
Qwychen (statt: quiet[sch]en)

SG-

- 4 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
genisen (statt: genie[ß]en)
vorsichtig (statt: [V]orsichtig)
reist (statt: rei[ß]t)
drausen (statt: drau[ß]en)

SV-

- 2 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
Qwelen (statt: [qu]älen)
Qwychen (statt: [qu]ietschen)

LI+

- 6 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
genisen (statt: gen[ie]ß[en])
probirt (statt: prob[ie]r[t])
spaziren (statt: spaz[ie]r[en])
schiibt (statt: sch[ie]b[t])
Spigelbilt (statt: Sp[ie]g[e]lbild)
Qwychen (statt: qu[ie]tschen)

KVd+

- 5 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
geschnapt (statt: geschn[app]t)
krabeln (statt: kr[abb]eln)
Verbrant (statt: verbr[ann]t)
Möltonne (statt: M[ü]lltonne)
knait (statt: kn[ai]t)

MS

- 6 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
geschnapt (statt: geschna[ppt])
Verbrant (statt: verbra[nnt])
Möltonne (statt: Mü[ll]tonne)
feikling (statt: Fei[gl]ing)
reist (statt: rei[ß]t)
knait (statt: kna[itt])

MD

- 1 fehlerhaft verschriftete Lupenstelle:
reist (statt: [reiβ]t)

UM

- 3 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
probirt (statt: prob[iert])
spaziren (statt: spaz[ieren])
fodorung (statt: Ford[erung])

KA+

- 4 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
feikling (statt: Fei[g]ling)
reist (statt: rei[β]t)
Spiegelbilt (statt: Spiegelbil[d])
Qwychen (statt: quie[t]schen)

VA+

- 6 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
lestig (statt: l[ä]stig)
Aufklerung (statt: Aufkl[ä]rung)
Qwelen (statt: qu[ä]len)
schmäckt (statt: schm[e]ckt)
scheumt (statt: sch[äu]mt)
lecherlich (statt: l[ä]cherlich)

GK+

- 4 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
Grinst (statt: [g]rinst)
Verbrant (statt: [v]erbrannt)
Platzen (statt: [p]latzen)
Qwychen (statt: [q]uietschen)

GK-

- 6 fehlerhaft verschriftete Lupenstellen:
feikling (statt: [F]eigling)
gesundheit (statt: [G]esundheit)
forsichtig (statt: [V]orsichtig)
fodorung (statt: [F]orderung)
frechheit (statt: [F]rechheit)
erfindung (statt: [E]rfindung)

Individueller Förderplan

Aus dem oben stehenden Rechtschreib-Profil wird folgender Förderplan für Maxim abgeleitet. Schriftsystematisch grundlegenden Förderbereichen (z.B. Sicherung der Fähigkeiten zum lautreuen Schreiben) sowie vorkommenshäufigeren Phänomenbereichen (z.B. Mehrheitsschreibungen) wurde hierin Vorrang vor eher randständigen oder weniger häufigen Problembereichen eingeräumt. Der vorgeschlagene Förderplan versucht darüber hinaus Ähnlichkeitshemmungen unmittelbar aufeinander folgender Übungsschwerpunkte (z.B. LI+ und LV-) zu vermeiden.

1. Buchstaben-Form [BF]:

Buchstaben-Formen unterscheiden (q)

2. Graphem-Auswahl [GA]:

Laute erkennen und dem passenden Graphem zuordnen (ü,e,sch,ie)

3. Graphem-Folge [GF]:

Wörter silbisch durchgliedern und häufige Rechtschreibmuster erkennen

4. Spezielle Grapheme (Mehrheit) [SG+]:

Lauttreue Schreibung des sch-Lauts als <sch>

5. Morphologische Segmentierung [MS]:

Zerlegung von Wörtern in Wortbausteine

6. Langes i (Mehrheit) [LI+]:
Schreibung des lang gesprochenen i-Lauts als <ie>
7. Spezielle Verbindungen (Minderheit) [SV-]:
Schreibung der Lautfolge k + w als <qu>
8. Spezielle Grapheme (Minderheit) [SG-]:
Schreibung des f-Lauts als <v>
9. Spezielle Grapheme (Minderheit) [SG-]:
Schreibung des stimmlosen s-Lauts nach Langvokal als <ß>
10. Konsonantische Ableitung (Mehrheit) [KA+]:
Verlängern bei <b/p>, <d/t>, <g/k>, <s/ß> im Silbenendrand
11. Unselbstständige Morpheme [UM]:
Häufige Vor- und Nachbausteine erkennen und merken
12. Kurze Vokale mit Dopplung [KVd+]:
Kurze Vokale mit nachfolgendem Doppelkonsonanten
13. Vokalische Ableitung (Mehrheit) [VA+]:
<ä> und <äu> von <a> bzw. <au> ableiten
14. Morphem-Differenzierung [MD]:
Unterscheidung von gleich oder ähnlich klingenden Wortbausteinen
15. Groß- und Kleinschreibung (Mehrheit) [GK+]:
Kleinschreibung von Adjektiven, Verben etc.
16. Groß- und Kleinschreibung (Minderheit) [GK-]:
Großschreibung von Satzanfängen, Eigennamen und Nomen

Materialvorschläge

Aus dem voranstehenden Förderplan und den dort angegebenen Übungsschwerpunkten ergeben sich für Maxim auf der Grundlage der in der AFRA-Datenbank erfassten Materialien folgende Material- und Übungsvorschläge:

GA

Graphem: e

- LingoPlay: LingoCards (Lemspiel) - Auswahl: Vokale: Selbstlaute-Mau-Mau
- Gerwalin: CopyMap 2 (Arbeitsblatt) - Seiten: 28-33
- Müller: Rechtschreibblätter 1 (Arbeitsblatt) - Seiten: 10, 11
- Müller: Rechtschreibblätter 2 (Arbeitsblatt) - Seite: 10
- Herné: ARELA (Software) - Menü: lauttreue Wörter ...

Graphem: sch

- LingoPlay: LingoCards (Lemspiel) - Auswahl: Zisch & Co: Zischlaute-Mau-Mau
- Gerwalin: CopyMap 2 (Arbeitsblatt) - Seiten: 40, 41
- Müller: Rechtschreibblätter 1 (Arbeitsblatt) - Seite: 8
- Müller: Rechtschreibblätter 2 (Arbeitsblatt) - Seiten: 12, 16
- Müller: Rechtschreibblätter 3 (Arbeitsblatt) - Seiten: 11, 18, 19

Graphem: ü

- Ohne Beleg in der Materialdatenbank

GF

LingoPlay: LingoCards (Lernspiel) - Auswahl: Silbolo: Wortgliederung in Silben
 LingoPlay: DominoCards (Lernspiel) - Auswahl: Sil-ben-su-che
 LingoPlay: DominoCards (Lernspiel) - Auswahl: W-A-L
 Gerwalin: CopyMap 2 (Arbeitsblatt) - Seiten: 6-13, 62-64, 65
 Gerwalin: CopyMap 4 (Arbeitsblatt) - Seiten: 9-14, 24-27, 33-49
 LingoPlay: MiniCards (Lernspiel) - Auswahl: Gärten - Gräten
 Müller: Rechtschreibblätter 1 (Arbeitsblatt) - Seiten: 1, 2, 3, 4, 5, 6, 24
 Müller: Rechtschreibblätter 2 (Arbeitsblatt) - Seiten: 23, 24, 25
 Winzen: Orthografikus 2 (Arbeitsblatt) - Seite: 6.4
 Heré: LRS (Arbeitsblatt) - Seiten: GF1, GF2
 Heré: ARELA (Software) - Menü: lauttreue Wörter ...

SG+

Graphem: sch
 Müller: Rechtschreibblätter 2 (Arbeitsblatt) - Seite: 25
 Müller: Rechtschreibblätter 3 (Arbeitsblatt) - Seiten: 21, 22
 Heré: ARELA (Software) - Menü: Häufiges spez. Graphem <sch>

SG-

Graphem: v
 Gerwalin: CopyMap 4 (Arbeitsblatt) - Seiten: 141-145
 Heré: LRS (Arbeitsblatt) - Seiten: SG1-SG8
 Heré: ARELA (Software) - Menü: Seltenes spez. Graphem <v>
 Graphem: ß
 Gerwalin: CopyMap 4 (Arbeitsblatt) - Seiten: 97-99
 Müller: Rechtschreibblätter 3 (Arbeitsblatt) - Seite: 31
 Heré: ARELA (Software) - Menü: Seltenes spez. Graphem <ß>
 Winzen: Orthografikus 2 (Arbeitsblatt) - Seite: 7.23

SV-

Graphem: qu
 Heré: ARELA (Software) - Menü: Seltene spez. Verbindung <qu>

LI+

Graphem: ie
 Gerwalin: CopyMap 4 (Arbeitsblatt) - Seiten: 126-133
 Müller: Rechtschreibblätter 2 (Arbeitsblatt) - Seite: 29
 Müller: Rechtschreibblätter 3 (Arbeitsblatt) - Seite: 3
 Heré: ARELA (Software) - Menü: Lang gesprochener i-Laut als <ie>
 Winzen: Orthografikus 2 (Arbeitsblatt) - Seiten: 6.10, 8.2, 8.5-8.12
 Heré: LRS (Arbeitsblatt) - Seiten: LI1-LI2
 Heré: LRS (Arbeitsblatt) - Seiten: LI5-LI10

KVd+

Graphem: bb, ll, nn, pp
 Gerwalin: CopyMap 4 (Arbeitsblatt) - Seiten: 66, 68-92, 101-102
 LingoPlay: MiniCards (Lernspiel) - Auswahl: Hüte oder Hütte
 Winzen: Orthografikus 2 (Arbeitsblatt) - Seiten: 6.1-6.12
 Müller: Rechtschreibblätter 3 (Arbeitsblatt) - Seiten: 28, 31, 32
 Heré: ARELA (Software) - Menü: Kurze Vokale mit Konsonantendopplung
 Winzen: Orthografikus 2 (Arbeitsblatt) - Seiten: 7.3, 7.10, 7.21
 Heré: LRS (Arbeitsblatt) - Seiten: KV2-KV7
 Heré: LRS (Arbeitsblatt) - Seiten: KV1, KV8-KV18

MS

Gerwalin: CopyMap 4 (Arbeitsblatt) - Seiten: 107-109
 LingoPlay: MiniCards (Lernspiel) - Auswahl: Wortbausteine

Héré: ARELA (Software) - Menü: Wörter in Wortbausteine zerlegen
 Winzen: Orthografikus 3 (Arbeitsblatt) - Seiten: 12.1-12.6, 12.10
 Héré: LRS (Arbeitsblatt) - Seiten: MS1-MS15

MD

Ohne Beleg in der Materialdatenbank

UM

Gerwalin: CopyMap 4 (Arbeitsblatt) - Seiten: 50-56
 Müller: Rechtschreibblätter 3 (Arbeitsblatt) - Seite: 34
 Héré: ARELA (Software) - Menü: Häufige unselbstständige Morpheme

KA+

Gerwalin: CopyMap 4 (Arbeitsblatt) - Seiten: 104-106
 LingoPlay: MiniCards (Lemspiel) - Auswahl: Welcher Buchstabe passt? b/p, d/t, g/k
 Müller: Rechtschreibblätter 3 (Arbeitsblatt) - Seiten: 8, 9, 34
 Winzen: Orthografikus 1 (Arbeitsblatt) - Seiten: 1.10-1.21, 2.9-2.16, 3.7-3.14, 4.8, 12.11
 Héré: ARELA (Software) - Menü: Verlängern bei b/p, d/t, g/k, s/ß
 Héré: LRS (Arbeitsblatt) - Seiten: KA1-KA8, KA14-KA18, KA20-KA21, KA23-KA24
 Héré: LRS (Arbeitsblatt) - Seiten: KA9-KA13, KA19, KA22, KA25

VA+

Gerwalin: CopyMap 4 (Arbeitsblatt) - Seiten: 147-148, 150-151
 Müller: Rechtschreibblätter 3 (Arbeitsblatt) - Seite: 4
 Winzen: Orthografikus 1 (Arbeitsblatt) - Seiten: 5.1-5.8
 Héré: ARELA (Software) - Menü: Ableitung von <e/eu> und <ä/äu>
 Héré: LRS (Arbeitsblatt) - Seiten: VA1-VA13
 Héré: LRS (Lemspiel) - Auswahl: Dominospiel VA14.1-VA14.2

GK+

Müller: Rechtschreibblätter 3 (Arbeitsblatt) - Seiten: 23, 24, 32, 33
 Héré: ARELA (Software) - Menü: Kleinschreibung von Adjektiven und Verben

GK-

Müller: Rechtschreibblätter 1 (Arbeitsblatt) - Seiten: 32-33
 Müller: Rechtschreibblätter 2 (Arbeitsblatt) - Seiten: 13, 32-34
 Müller: Rechtschreibblätter 3 (Arbeitsblatt) - Seiten: 23-23, 33
 Gerwalin: CopyMap 4 (Arbeitsblatt) - Seiten: 157-158
 Gerwalin: CopyMap 4 (Arbeitsblatt) - Seiten: 159-161
 Gerwalin: CopyMap 4 (Arbeitsblatt) - Seiten: 164-166
 Héré: ARELA (Software) - Menü: Großschreibung von Nomen
 Winzen: Orthografikus 3 (Arbeitsblatt) - Seiten: 10.4, 10.7-10.11, 10.14-10.18

Beratungsstelle für LRS e.V.
 im LRS-Zentrum
 Franzstraße 32
 52064 Aachen



Telefon: 0241 / 3 87 96
 Fax: 0241 / 40 87 14
 E-Mail: info@lrs-online.de
 Internet: www.lrs-online.de